

# Halle'sche Reform.

Organ für das werktätige Volk.

Central-Organ für offene Stellen aller Berufsweige.

## Abonnements-Bedingungen.

Die „Halle'sche Reform“ erscheint jeden Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt in Halle und Giebichenstein: frei in's Haus 1 Mt. 50 Pf. Durch die Post: 1 Mt. 50 Pf. ert. Beleggeld. (Post-Zeitungsliste Nr. 3162.) Durch Kreuzband bezogen 2 Mt. 25 Pf. für drei Monate. Einzelnummer 20 Pf. — Inzerate: Die viergespaltene Zeile 15 Pfennige.

Alle Sendungen sind an Redakteur G. Schröder in Halle a. S., Unterberg 3 zu richten.

Nr. 44.

Halle a. S., den 10. Dezember 1898.

5. Jahrgang.

### Halle.

Wir bitten unsere Gönner und Freunde, für unsere Bestrebungen das Opfer zu bringen, das für befohlen ist, daß die „Halle'sche Reform“ in keinem Haushalt fehle. Mit dem in dieser Nummer abgedruckten Bestellheft bitten wir fleißig zu werden!

2-300 Paar Stiefeln und Schuhe verkauft ich jeden Tag, so macht das jüdische Waarenhaus S. Elkan Melame. Uns ist diese Behauptung längst als ungläublich erschienen, haben auch um Nachweis gebeten, leider vergebens. Nun hätte doch wohl der heilige Schutzverein für Handel und Gewerbe an der großen Melame Anstalt nehmen müssen, es scheint aber nicht zu seiner Tendenz zu gehören, einen Juden auf die Pfanne zu treten. Anders dachte die heilige Schuhmachervereinigung, diese wird auf gerichtlichen Wege der Firma Elkan Gelegenheit geben, den Nachweis der 2-300 Paar Melame führen zu können, richtiger, — zu müssen.

Unsere geehrten Leser wollen die verpätete Lieferung der Reform gütlich entschuldigen. Die Druckerei ist von dem Feste zu sehr mit dringenden Aufträgen überhäuft.

Halle a. S. Die Stadtverordnetenversammlung, benüßigte der Witwe des kürzlich verstorbenen verdienten Stadtrathes Jernial außer der gesetzlichen Pension eine Unterstützung von 800 M. pro Jahr auf die Dauer von 5 Jahren.

In der ganzen Umgegend, in allen umliegenden Ortschaften hat die Kommandit-Gesellschaft Gebrüder Nagel Grundbesitz, den Hauptfiskus in Trotha. In Folge der errichteten Industrieerke ergibt sich ein reger Fuhrverkehr, jedoch der Gemeinde Trotha an Wegebaukosten erhebliche Aufwendungen erwachsen. Sie verlangt deshalb von der Gesellschaft einen Zuschuß von 800 M., letztere war der Meinung, 100 M. seien auch genug, so kam es zum Prozeß und der Kreisaußschuß bewahrte die Gesellschaft zur Zahlung von 500 M. Die dagegen eingeklagten Rechtsmittel waren ergebnislos. Fragt man in Trotha und Umgegend, wen der Aler x. gehört, so wird man stets zur Antwort bekommen — Nagels in Trotha. Sieht man sich weiter die zahlreichen Besitzthümer an, so muß sich jeder verwundert fragen, wie konnten Nagels sich wegen der geforderten 800 M. noch sträuben. Die Gemeinde hat wohl Vortheil durch diese Industrieanlagen, aber keineswegs hebt dieselbe den Schaden und Gemeindefaßten auf. Das fremde Volk, das sich in Folge dessen dort niedergelassen hat, hat in kurzer Zeit an die Gemeinde Anforderungen gestellt, die den Geldbeutel der Einwohner erheblich in Anspruch nehmen.

Der heilige Beamten-Conjunktions-Verein hat festgestellt, daß er im verklossenen Geschäftsjahre einen Waarenumsatz von Mt. 632,047,45 mit einem Uberschuß von Mt. 105,239,43 erzielt hat. Der Verein giebt sich der Hoffnung hin, daß sich der Gewinn noch weiter heben würde, wenn ihm die Erlaubniß zur Abgabe von Spirituosen ertheilt würde. Nur so weiter!

Der Schutzverein für Handel und Gewerbe, der wiederum einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben hat, muß sich wohl bald herbeilassen, Thaten zu beweisen; wie lange soll die Entwicklung noch dauern? Wenn der Verein die Tendenz erfaßt hat, mit allen gesetzlichen Mitteln den für diese Stände schädlichen Auswüchsen des Geschäftslebens entgegenzuwirken, so meinen wir, daß er auch vorgehen kann ohne vorerit den Anschlag an Irrendenvereine zu suchen. Hoffentlich geben wir es noch, daß der Verein sein Verhältniß über „schädlichen Auswüchse“ der Geschäftlichkeit klarlegt.

Mit stark besuchten Versammlungen ist es keineswegs abgehan.

Sie wollten, aber es wurde nichts! Mehrere Konkurrenten wollten die Waarenvorräthe der Conrad Weinjohn'schen Konkursmasse im Ganzen ersteigern, leider scheint daraus nichts geworden zu sein, denn der „Konkursmassen-Kauf“ ist durch den Konkursverwalter eröffnet.

Tannenbaum und Fichtenbaum treten nun in den Vordergrund des Interesses. Wer das Grün der Berge zur Sommerzeit gesehen und in der stillen Waldheimlichkeit in einer der sagenreichen, tannendunklen Schluchten träumend geruht: wer die himmelanstrebenden, in schwindelnden Linien zur ätherischen Höhe aufsteigenden Wipfel geseht, wenn die Mittagssonne ihren goldenen Schleier um das grüne Gefäß gehangen und ein leises, trauliches Flüstern durch die Kronen ging, der wird inmitten seiner Waldesfülle, wie von unheimbarer Schmach ergriffen, sich in die gauerische Welt der Romantik verlegt fühlen, von welcher unsere Dichter so oft träumen. Kommt aber der Winter und legt das kalte, eisse Leichentuch auf die Tannens- und Fichtenzäune, ist das Leben des Thieres mit dem Wurmeln des Bächleins, das unten die Schlucht erkoren, dann gleichen unsere Wälder schimmernden Hallen, einen Tempel, dessen Säulen von Kristall sind. Wie wunderbar blüht und glühert es von allen Zweigen, und nur das Fallen des Schnees oder der scharfe Tritt eines Wildes oder der ferne Glockenton zittert durch die Stille. Kein Baum wird wohl öfter im Liebe genannt, als der Tannenbaum. In seinen Baum knäuft Sage und Lied so mannigfaltige süße und traurige Erinnerungen als an ihn. Der Tannenbaum ist die Kinderfreude. Welches deutsche Herz fühlte sich nicht schon von dem Worte Weihnachtsbaum ergriffen! Wenn, ob Greis oder Jüngling, würden nicht die unglücklichen und glücklichen Kinderungen wach! Der Weihnachtsbaum verräth überhaupt den sinnigen Charakter des deutschen Volkes und ist lediglich ihm allein eigen. Darum sind wohl auch die Tanne und Fichte (letztere vertritt nämlich nicht selten an Stelle der Tanne den Weihnachtsbaum) in Sage und Lied verherrlicht worden. Wie heißt es doch so schön im Volksliede, das uns die Weihnachtsfreuden vorführt:

„O Tannebaum, o Tannebaum, du kannst mir sehr gefallen.“

Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit (Ein Baum von dir mich hochgeehrt —

O Tannebaum, o Tannebaum, du kannst mir sehr gefallen.“

Eine Eigenschaft, welche der Tannenbaum hat und die nicht genug gerühmt zu werden verdient, ist der immergrüne Schmuck seiner Blätter. Der Dichter Anstadius Grün läßt daher nicht mit Unrecht die Tanne sagen:

„Ob auch an Blüten ich darbe,  
Mein Reichthum ist Beständigkeit:  
Ob Sonne scheint, ob's flürent und schneit,  
Wie änd're ich meine Farbe —“

und die Dichter des Mittelalters lassen ihre Helden fallen „gleich der Gellanne“. Aber nicht nur an unsere Kinderfreunden mahnt uns der Tannenbaum, nein, er erinnert uns auch an die Kost „In früherer Tunde“. Wer kennt nicht das heftigste Lied Justins Kerner's, worin die Tanne in der Sägemiße dem Wanderer verkündet, daß ihre Bretter zu seinem Sarge bestimmt sind — Wädhre der Weihnachtsbaum zum Feste in seinem Hause sehen.

### Mahnruß zur Weihnachtszeit!

Weihnachten naht heran! Das liebe herrliche Christfest kommt wieder und die glückliche, selige Weihnachtszeit. In geheimnißvoller Lust schafft und sorgt Jeder und rüftet zu der Stunde, wo die Lichte des Tannenbaumes Freude und Glück wiederbringen aus aller Augen, wo die Liebe hervorbricht und von Herz zu Herz ihren ganzen überwältigenden Zauber ausübt mit aller Macht.

Weihnachten, das deutsche Fest! Wohl feiern auch andere Völker des Heilands Geburt, aber wir Deutschen allein verbinden mit dem christlichen Gedanken das Fest der Gaben, der allbeglückenden Liebe. Wo immer ein Vater, wo immer eine Mutter deutsch denkt und fühlt, da wird geschäft und gearbeitet, da muß das Christkind Einkehr halten, muß den Weihnachtsbaum, die Weihnachtstafel schmücken. Viel Arbeit giebt's, viel Wege; viel Sorge, das Schönste und Beste zu suchen aus all' dem, was wir an Geschenken darbringen können, und auf all den Gängen ist das Christkind mit uns, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

Das Christkind muß Dich begleiten, wenn Dein Geschenk ein rechtes sein soll; daran denke, Du deutsche Hausfrau, und Du, deutscher Hausherr, wenn Du kaufen gehst. Danach handle! Christliche, deutsche Geschenke müssen es sein, wo Ihr kauft!

Ein inniger, heiliger Zauber umgibt den Weihnachtsbaum. Denn es gilt dem Liebsten, das uns Gott gegeben, dem Gatten oder der Gattin, den Kindern oder den Eltern, und wie uns selbst die Banden der Liebe und Freundschaft festeln mögen, unser Geschenk, unser „Christkind“ darzubringen.

Reges Leben füllt die Straßen, im hellen Lichterglanz erstrahlen die Fenster all der Kaufäden. Aber hütet Euch, Ihr Weihnachtskäufer, nicht blindlings dürft Ihr die Läden betreten! Grade die größten und gleichnerlichsten Geschäfte, da, wo man verlockendsten und billigsten die Preise find, da, wo man mit größtem Pomp mit großem Geschrei Euch heranzockern will zum Kauf, dahin — geht das Christkind nicht mit Euch. Dort wendet es sich ab mit traurigem Gesicht.

Glaubt Ihr, das Christkind könnte mit Euch zu Juden gehen?

Kauft nicht bei Juden! Weiß der Jude dies volksthümliche, deutsch-christliche Fest zu ehren? Nein! Spott und Hohn haben jüdische Jungen ausgeschüttet über unser höchstes und heiligstes Fest. Wie der Jude das Christenthum nicht achtet, wie er alles, was den volksthümlichen Gedanken eines andern Volkes wiedergiebt, lästert und schmähst, so ist ihm auch unser Weihnachtsfest mit seinen Guspfindungen, die wir daran knüpfen, doppelt ein Stachel. Aber zu anderem ist es ihm gut: Seine Geschäfte zu machen. Und mit lautem, lärmendem Geschrei rührt er seine Kellametrommel, macht er sich breit auf allen Straßen, um den deutschen Geschäftsmann, den christlichen Handwerker und Kaufmann in den Hintergrund zu drängen.

Glaubt nicht, daß der Jude etwas zu verachten hat, nicht seiner Hände Arbeit sticht in seiner Waare. Deutsche Hände haben es gefertigt, Deutschen ist der Verdienst entsogen, den der Jude aus dem niedrigen Preise, aus deutscher Arbeit und dem Uberschuße, den sie ihm abwirft, herauspreßt. Daher flammen die bleichen Gestalten, die drunten im Kellerraum, oder droben im elenden Dachstübchen mit einem Hungelohne zufrieden sein müßten, die der Jude stillheim und leiblichem Verderben entgegenreibt, während er selbst verdient und schwelgt.

Sucht die Juden, die sich durch ihre eigenen Hände Arbeit nähren! Wo findet ihr sie als Aler-

bauer oder als Bergarbeiter? Wo sind Maurer, Eisenarbeiter oder Matrosen? Dazu giebt sich der Jude nicht her, er schafft und arbeitet nicht selbst im Schweiße seines Angesichts. Schächer treibt er mit dem Erzeugnisse deutschen Fleisches, einen Schacher, mit dem er sich immer mehr bereichert, mit dem er einen Gewinn einbringt, der nicht ihm, sondern dem deutschen Volke, dem deutschen Arbeiter gebührt.

**Und zur Weihnachtszeit wollt Ihr beim Juden laufen?** Führt Ihr denn nicht, wie ein Christgeheimt entweißt ist, das vom Juden stammt, das durch die Hand eines Juden gegangen ist? Geht es denn keine deutschen Geschäfte mehr, sodas Ihr zum Juden laufen müßt?

So mancher christliche Geschäftsmann, so mancher deutsche Handwerker sieht dem Weihnachtsfeste entgegen, daß Ihr zu ihm kommt und kauft, daß Ihr ihm den Lohn bringt für lange saure Arbeit, daß ihm der Gewinn aus dem Weihnachtverkauf eine Hülfe werde in dem schweren Kampfe um das tägliche Brot.

Daran denke Du, deutsche Hausfrau, daran denke Du, deutscher Hausherr! Geht hin und thut Eure Pflicht gegenüber dem deutschen Bruder.

**Kauft Eure Christgeschenke in deutsch-christlichen Geschäften!** Und kommt dann der Weihnachtsabend und blickt Euch der Dank für Eure Christgeschenke entgegen, so seid dankbar gewiß, auch alle jene Deutschen werden heißen Dank für Euch zum Himmel auf und dann erst werdet Ihr ganz fühlen, was rechte Weihnachtstrenne ist.

\* Der Spar- und Bauverein zu Halle a. S. kann auf das verfloßene Jahr wiederum mit Befriedigung zurückblicken. Der Bau 4 weiterer schöner Häuser im Süden der Stadt konnte in Angriff genommen werden. Nach Vollendung derselben besitzt dann der Verein schon 7 Häuser mit 70 Wohnungen und einem Laden. Der Verein zählt jetzt 178 Mitglieder. Von diesen besitzen 161 Mitglieder 199 Anteile mit einer Casssumme von 59 700 Mark. Die Einzahlungen der Mitglieder betragen 29 407,72 Mk. Das Hypothekenconto lautet auf 67 600 Mk. Der erzielte Ueberschuß betrug 1491,11 Mark, wovon die Mitglieder 4 Proc. Dividende erhalten. Die Verwaltung befindet sich in guten Händen.

(Für unsere Hausfrauen.) Um die gefundenen Nüsse von den wurmfressigen und hohlen unterirdischen zu trennen, schütte man sie in ein Gefäß mit Wasser. Die guten Nüsse fallen sofort zu Boden, die hohlen bleiben beständig auf dem Wasser schwimmend, die halbgelassenen und wurmfressigen schwimmen ebenfalls aufwärts, gehen aber dann langsam zu Boden. — Aepfel bewahrt man auf lange Zeit dadurch am besten auf, daß man sie in Seidenpapier einwickelt. Mit dem Einwickeln warte man aber so lange, bis die Früchte einen Theil ihres Wassergehaltes vermindert haben und die Schale vollständig trocken geworden ist, um nicht die Keimung von Pilzsporen durch das Einwickeln zu begünstigen. Dieses Verfahren wird man allerdings nur bei werthvollem Tafelobst in Anwendung bringen. Für Mittelwaare genügt es vollständig, die abgetrockneten Aepfel so auf Vatten nebeneinander zu legen, daß eine Berührung der einzelnen Aepfel, die mit der Blüthe nach oben zeigen, möglichst vermieden wird.

† **Wer ist Inhaber?** Das soll man an jedem offenen Geschäftstafel erkennen können. Das fordert auch die Regierungsverordnung vom 20 März 1897 in § 1. Man sollte nun kaum glauben, daß es immer noch Geschäftstafel gibt, die ungestört den § 1 umgehen möchten. Wenn nun die Wohlthätige Polizei sich einmal das Cigaretengeschäft Berger & Sohn, Magdeburgerstr. 3 genauer anschauen wollte, sollte unsere Regierung bald befriedigt sein. Berger & Sohn Inh. Berth. Berger. Wer ist nun Inhaber? Bertha oder Verthold. Was nun Anstreben ist genug da, warum geschah dies nicht? Sollte etwa der Sohn alleiniger Inhaber sein, dann soll auch dabeistehen, ob er noch minderjährig ist. Es ist zwar nicht unsere Sache, auf solche Sachen aufzupassen, wir wollen nur dem Schutzverein für Handel und Gewerbe einen Fingerzeig geben. Wenn der Verein es mit seiner Tendenz ernst meint, so soll er seine Blicke einmal auf den Ausverkauf von Nebelstief, Leipzigerstr. wenden. Zur Erörterung dieses Punktes wollen wir besonders hervorheben: Bis April hatte dieser Herr sein Cigaretten-Geschäft in dem Laden betrieben, verlegte sein Lager nach der Parkstraße und machte nur noch ein Gros. In dem Laden ließ sich später ein Ahrenhandel nieder, jedoch nur kurze Zeit, dann fand der Laden ein halbes Jahr leer und Herr Nebelstief ererbte einen Anstreber, der wohl ein Ende nie erleben wird. Weiter die Anpreisung 4, 5, 6, 7, 8, 10 Pfg. 10 Stk. 40 Pfg. Sollte der Mann wirklich 10 Stk. 10 Pfg. für 40 Pfg. abgeben können.

Wenn solches Geschäftsbahnen in Halle erlaubt ist, dann ist es firman kein Wunder, wenn reelle Geschäfte ohne Ausverkauf nicht bestehen können.

§ Die hiesige Polizeiverwaltung hat kürzlich die Polizeibehörde der Hofwirthschaft von Faulmann hier auf Abends 10 Uhr gestrichelt, weil in derselben Anarchisten verkörpert und anarchische Versammlungen abgehalten worden sind. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung interpellirten die beiden socialdemo-

kratischen Stadtverordneten deshalb den Magistrat, der durch seine beiden Bürgermeister darauf die richtige Antwort geben ließ, daß dies lediglich Sache der Polizei und nicht der Stadtverordnetenversammlung sei. Die Interpellation wurde mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt. In der Begründung der Interpellation warf sich Stadtverordneter Krüger als Anwalt der Anarchisten auf.

— [Magistrats-Assessor Simon aus Delitzsch] der wegen zahlreicher Vergehen im Amte im dortigen Amtsgerichtesgefängnis inhaftirt war, wurde per Bahn in das Gefängnis des Landgerichts zu Halle überführt, wo die weitere Untersuchung stattfinden wird. Die Aburtheilung des Simon dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Mitte Februar n. S. vor dem Schwurgericht zu Halle stattfinden.

### Historisch-Geographischer Kalender.

11. Decbr. 1783 wird in Elstf Mar v. Schenckendorff, geleiteter Säuger der Befreiungs-Kriege geb., nahm 1813 am Helg. teil; starb 11. December 1817.
12. „ 1870 Die Festung Pilsburg in Böhmen erliegt sich den deutschen Truppen.
15. „ 1748 Schlacht bei Kesselsdorf: Sieg der Preußen unter Fürst Leopold von Anhalt-Desau, dem „Alten Dessauer“ über die österreichisch-sächsisch-Armee.
16. „ 1742 wird in Hofsd. Lebradt v. Blücher geb. preuss. „Kobler“, der Marschall vorwärts.
- „ 1770 In Bonn wird Ludwig von Beethoven geb., der größte Komponist des 19. Jahrh.

Erziehung:

Glück kennt man nicht, wenn man geboren, — Glück kennt man erst, wenn man es verlor.

(Lugon.)

### Vom Prozeßiren.

In der Werkstatt zu arbeiten, am Schraubstock oder an der Hobelbank zu stehen, oder hinter dem Pfluge herzugehen — natürlich, das ist keine Mühe und kein Verdruß für den tüchtigen Mann. Wer thäte es nicht gerne! Aber es kommen andere Tage, und da heißt es, den guten Noth angehen und vor Gericht! Das will dann Keinem recht behagen, mag er Kläger, Verklagter oder auch nur Zeuge sein; allemal hat es sein Unangenehmes. Zum Glück ist es so weise eingerichtet, daß das Klagen Geld kostet, viel Geld, ja unendlich viel Geld, sodas es schon so gut wie eine Strafe ist, wenn einer einen Prozeß verliert, ungeachtet die viele Mühe, den Zeitverlust und den Verdruß; und so kommt es, daß man in vielen Fällen von dem Prozeß juristisch sich freiwillig in alles giebt. Auf viele Millionen ist die Gesamtsumme dieser Beträge zu schätzen, und nicht gering ist auch die Verbitterung anzuschlagen, die dadurch in die meisten Kreise aller derer getragen wird, die doch eigentlich die Güter dieser Welt schaffen.

Aber auch vor dem Strafrichter kann heutzutage nicht nur der Abgeordnete (vergl. die Klage der Firma Westheim gegen den Abg. von Liebermann), sondern auch der Gewerbetreibende recht unangenehme Erfahrungen machen, auf die er gar nicht vorbereitet ist. In neuerer Zeit ist dies besonders gefährlich, wo das Gesetz über den „unlauteren Wettbewerb“ besteht und über manchen ahnungslosen Bürger der größte Schaden hereinbrechen kann.

Nun sieht es freilich unzweifelhaft fest, daß der deutsche Richter unantastbar ist; jeder Zweifel an seiner strengsten Unparteilichkeit wäre so unberechtigt, wie nur möglich; was aber trotzdem den Ausgang jeder Art von Prozeßen (vor den Straf- wie vor den Zivil-Richtern) so zweifelhaft macht, daß sogar Anwälte selbst lieber alles zugeben, anstatt zu prozessiren — das ist die ungeheure Zahl, die Wichtigkeit, schwere Verständlichkeit und durchaus nicht immer zweifelhafte Auffassung der Gesetze, die immer wieder und immer wieder von Neuem durch „Novellen“ angeblich verbessert, und doch nur immer zweifelhafter gemacht werden, weil den eigentlichen Gesetzgebern in den Parlamenten das Verständnis für das wirklich praktische Bedürfnis des täglichen Lebens förmlich abgeht.

Dazu kommt die Einrichtung der Anwaltschaft, die nicht geringe Mißstände im Gefolge hat, weil die Anwälte bei der heutigen Art der Einrichtung allen ihren Wis und Ehrstimm anbieten, um auch in zweifelhaften Fällen irreverlet durchzubringen. Vor Gericht und für den Ausgang einer Sache ist eben in erster Linie das maßgebend, was von den Parteien vorgebracht wird, und sehr wichtig ist auch, wie es vorgebracht wird. Somit wird vor Gericht immer der im Vortheil sein, der den gewiegteren oder berühmteren Anwalt zur Seite hat. Es kann wohl sein, daß er Unrecht hat und doch den Anderen gegenüber Recht bekommt. Der gar, der ganz ohne Anwalt vor Gericht geht, ist seinen Gegner, der mit Anwalt erscheint, von vornherein im Nachtheil, sodas es vorkommt, daß Richter selbst fragen: Warum nehmen Sie sich keinen Anwalt?

Besser wär's deshalb schon, es gäbe keine Anwälte, und es würde ohne sie verhandelt. Niemand anders als Friedrich der Große hat schon so gedacht und es

auch thatsächlich für Preußen durchgeführt, indem er die Anwälte abschaffte und sie durch Richter ersetzte. Es soll sich dies freilich „nicht bewährt“ haben; wenn dies aber wirklich der Fall war, so lag dies eben daran, daß damals die ganze Gesetzgebung und Rechtsprechung dem Volke unverständlich bleiben mußte, während doch heute wenigstens die Absicht besteht, beides einfach und verständlich zu gestalten und inzwischen auch die mündliche und direkte Verhandlung mit den Parteien vor dem Richter eingeführt ist, die es damals nicht gab!

Da nun aber an die Verwirklichung des Planes Friedrichs des Zweiten nicht mehr zu denken ist, heißt es das Klagen und damit die Nothwendigkeit zur Inanspruchnahme des Gerichtes einzuschränken. Und das geht insbesondere sehr gut beim Handwerker und Gewerbetreibenden. Die großen Firmen und Aktiengesellschaften, die Privatpersonen mögen sich auch ferner an die Anwälte wenden; der kleinere Handwerker und Gewerbetreibende aber möge sich innerhalb der Mündigen Schiedsgerichte schaffen und sich verpflichten, seine Streitigkeiten vor diese zu bringen. Da braucht es keiner Urtheile und keiner gelehrten Gesetze, denn die Sachen, um die es sich dort handelt, sind zumeist einfa- cher Natur; der gesunde Menschenverstand allein genügt da vollständig; um Recht und Unrecht von ein- ander zu unterscheiden. Ohne juristische Vorbildung ja auch die Geschäfte selbst abgeschlossen; sie müssen also auch ohne solche zum Austrage kommen können. Leicht werden sich Leute von Erfahrung und Ansehen finden, die solche Ehrenämter übernehmen. Der Hand- werker u. a. aber handelt richtig, indem er sich selbst hilft, wo ihm andere nicht helfen können, eingeengt des Wortes: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.“ (Sächs. Bürgerztg.)

### Aus Nah und Fern.

**Ein Schmerzenskreuz.** In der „Vossischen Ztg.“ dem bezuglosen Annoncenblatte der Groß- und Kamid- waarenhändler, finden wir folgende Anzeige, die dort in großen Lettern seit gedruckt eine halbe Seite einnimmt: „Aufsuf an alle Kaufleute Deutschlands! Der bayerische Steueransatz hat einen Beschluß gefaßt, der ganze Kategorien von Geschäften mit einer Sonderstaatssteuer (neben der Einkommen- und Gewerbesteuer) in der Höhe bis zu 3% vom Umsatz belegt, wogu noch für Communal- und Kreisabgaben ca. 140% Zuschlag kommen, was also eine Totalabsteuer von 7 1/2% ergibt. Dies vermindert mit einer Schläge nicht nur ganze Kategorien von Geschäften, sondern auch die ganze Gewerbetreibende vorerst in Bayern, auch ist es keine interne Frage, sondern deshalb eine allgemeine, weil allerdings bayerische Geschäfte in den übrigen Bundesstaaten Niederlassungen errichten können, während es andererseits den Geschäftsinhabern in den übrigen Bundesstaaten durch diese Sonderstaatssteuer unmöglich gemacht wird, das Gleiche in Bayern thun zu dürfen; es ist auch so oft nicht abzusehen, welche Angriffe die außerbayerischen Bundesstaaten gegen die gewähltesten Gewerbetreibende selbst noch unternehmen werden. Vor also die Gewerbetreibende unangefast erhalten haben will, wer jeden ungerechten Angriff abgewendet haben will und sich zu diesem Zwecke zu einem Bunde zu vereinen wünscht, sende seine Adresse an den Unter- fertigen Oskar Eick, Firma Hermann Eick, München. (Kostloser Nachdruck erwünscht).“ Wir thun Herrn Eick sehr gern den Gefallen, seinen Rufus kostenlos abdruckend, hat uns doch seit Jahren kein bedrücktes Stück Papier so herzliche und ungemüthliche Freunde bereitet, wie dieser Nothschrei. Die Firma Hermann Eick spielt in München ungefähr dieselbe Rolle, wie Westheim und Anbach in Berlin, sie betraf außerdem bereits 1893 60 Filialen in anderen Städten und trug sich vor einem Jahre mit der Absicht, auch in Berlin eine Filialstelle zu eröffnen. Der Rufus ist übrigens nicht nur durch das musterhafte Deutsch des Herrn Eick, der sich „zu einem Bunde zu vereinen wünscht“, sondern auch noch dadurch lehrreich, daß er zugeht, die Umsatzsteuer sei geeignet mit einem Schläge die Namich- und Kienabzage zu vernichten. Bekanntlich befreiten das sonst die Söldlinge der Bazarjeden. Außerdem läßt der Rufus erkennen, wie Herr Eick sich bereits mit Erwägungen darüber trägt, wie weit es in Zukunft bei sonderstaatlicher Regelung der Umsatz- steuer möglich sein werde, Namichgeschäften etwa von Bayern nach Preußen hinein oder umgekehrt zu machen. Darum Vorrecht und reichsgesetzliche Regelung der ganzen Angelegenheit.

\* „**Vom Verein Duitungsmarkt.**“ Veranlaßt durch manche Anfragen, wer an der Spitze des neuen Vereins stehe, bittet uns die Hauptgeschäftsstelle der deutsch-sozialen Reformpartei mitzutheilen, daß sachungsmäßig die Partelleitung als solche Vorstand des Vereins Duitungsmarkt“ ist. Somit sind die Herren Zimmermann und Reichstagsabgeordneter Liebermann von Sonnenberg Vorstände, die Herren Reichstags- abgeordneten Werner und Bindewald Schriftführer, Herr Reichstagsabgeordneter Wielhaben Kassenvart des Vereins.

Der Herbst und Sommer sind vergangen,  
Schon ist die Weihnachtszeit genahet  
Reich dekorierte Fenster prangen,  
Wohin nun führt der Pfad.

Viel Weihnachtsgaben, die von Mäthen,  
Sucht wieder der Beschauer aus,  
Doch selten sehen wir betreten  
Ihn ein echt christlich Waarenhaus!



**C. F. Ritter,**  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.  
Erstes Geschäft der Branche.

**Klagen,**  
deren Entgegungen, Zahlungsbefehle etc.  
**Testamente, Verträge**  
werden sachgemäß bearbeitet.  
Ankunft in allen Rechtsstreitigkeiten und Steuerfällen

**C. Schröder,**  
Vollsanwalt,  
Unterberg Nr. 3. (am Stadttheater)  
Sontags bis 1 Uhr zu sprechen.

ff.  
**Preiselbeeren**  
mit und ohne Zucker,  
**ff. Heidelbeeren**  
**f. Sauf- u. Pfeffergurken,**  
alle Sorten Früchte in  
Dosen empfehlenswerthe besten  
und billigsten  
**Gustav Friedrich,**  
Bergasse.

Nachstehende Firmen empfehlen sich bestens bei Weihnachts-Einkäufen.

**L. Remmler jun.,** Leipzigerstrasse 3,  
nahe am Markt.

empfehltes reichhaltiges Lager in  
\* Herren-Wäsche, \* Handschuhe, \* Cravatten, \* Trikotagen, \*  
Tafelzeuge und Handtücher, nur beste Qualität.

**Grösste Auswahl**  
in  
Laterna magicas, Laterna magica Bildern  
auf Glas und zum Abziehen  
**Stereoskopen-Bildern,**  
Malkasten, Farb- und Bleistift-Etuis, Colorirheften, Bilderbüchern, Spielen,  
Poësie-Postkarten und Briefmarken-Albums,  
Briefpapier-Ausstattungen, Schreibmappen, Schreibutensilien etc.  
**H. Bretschneider**  
Steinweg 56.

**MERITO**

die so beliebte Marke  
10 Stück 60 Pf.  
100 do.. 5,50 Mk.  
empfehltes angelegentlichst

**E. A. Wiegmann,**  
Leipzigerstrasse 58  
Ecke Riebeckplatz.

**Max Jaculi**  
Bürstenmacherstr.  
gr. Ulrichstr. 38  
empfehltes  
passende  
Weihnachts-  
Geschenke.



**Chocoladen-Haus**

en gros. \* \* \* en detail.  
Gr. Ulrichstr. 38. Leipzigerstr. 12.  
Steinweg 2.  
Grösste Auswahl in allen Weihnachts-  
Artikeln: Marzipan und Baumconfect,  
ff. Chocoladen und Zuckerwaaren; Honig-  
kuchen bei 3 Mk. 2 Mk. Rabatt.  
Schiffbaumzweige und Weihnachtsmänner  
in allen Größen von 10 Pfg. pro Stück  
an.

**103 Leipzigerstr. 103**  
**Hermann Jentsch,**

Inhaber: Gustav Kauffmann.  
Flanell-Röcke, Barchent-Röcke,  
Damen-Beinkleider, Nachtjacken,  
Hauskleider  
in Lama, Halblama, Gingham, Blaudruck,  
Barchent.  
**Gediegene Hemden, Bettbe-  
züge, Betttücher, Hand-  
tücher.**  
Blaudruck-  
Satin Auguste- } **Schürzen.**

Auch in dieser Saison  
sind wieder  
**Linde's Filzschuhe**  
die besten.  
Fabrik nur gr. Ulrichstr. 63.

**Passende**  
**Weihnachtsgeschenke.**

Oberhemden, Kragen, Manschetten,  
Chemisets, Serviteurs, Unterzeuge,  
Taschentücher, Hosenträger, Hand-  
schuhe, Galstücher, Kragen-Schoner,  
**Cravatten**  
in sehr reicher und gediegener Auswahl empfehltes

**Bruno von Schütz**  
gr. Ulrichstraße 24.

En gros En detail.  
Fabrik  
und Lager  
von  
Reisekoffern  
und  
Lederwaaren  
vomeinfachsten  
bis hoch-  
feinsten Genre



Hosenträger ohne Schnallen D. R. G. M. 80056.  
**H. Krasemann,**  
19. Schmeerstrasse 19.

Nachstehende Firmen empfehlen sich bestens bei Weihnachts-Einkäufen.



**Edmund Endert** Halle a. S., große Ulrichstr. 54.  
gegenüber dem Restaurant „Mars la Tour“  
Magazin für Kunst-, Luxus- u. Broncewaaren.  
Lederwaaren: als Photographie- und Postkarten-Albuns, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Brief- und Visiten-Taschen, Porlemonnais.  
Fächer, Stöcke, Herren- und Damenuhrketten, Ringe und Schmucksachen.  
Größte Auswahl in Weihnachts- u. Gelegenheitsgeschenken  
in allen Preislagen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle besonders  
Gobelins, Teppiche, Portieren,  
Reise- u. Schlafdecken,  
Divandeden, Tischdecken,  
Sophaeden, Bettvorlagen  
**Friedrich Arnold,**  
Inh.: Adolph Selter.  
10 große Ulrichstraße 10,  
im Hause Mars-la-Tour.

**G. Ackmann,**  
Markt 15 u. 16, (neb. der Kirchapotheke)  
Größte Auswahl in feinen  
Herren- und Knaben-  
garderoben, Schlafrocken,  
Joppen, Mänteln etc.  
zu wie bekannt billigsten Preisen.  
Fortwährender Eingang modernster Stoffe  
und werden Bestellungen nach Maß unter  
Leitung tüchtiger Zeichner mit Garantie  
für vorzüglichen Sitz zu ebenfalls mäßigen  
Preisen prompt ausgeführt.

Als nützlichestes Weihnachtsgeschenk empfehle ich  
**Gummi-Schuhe** für Herren, Damen u. Kinder.  
**Gummi-Tischdecken** in reizenden Mustern.  
**Gummi-Schürzen** für Damen und Kinder, 1. helien u. dunkl. Mustern.  
für Kinder von 30 Pfg. an. Für Damen von Mt. 1.25 an.  
**Gummi-Betteinlagen**, abgepaßt und vom Stück, Rester um die Hälfte billiger.  
**Gummi-Hosenstrümpfer**, Wäsche, Bille, Kümmen, Schweißblätter, Gum misch helien, für Bierflaschen.  
**Marktstaschen**  
**Wachstuch-Rester**.  
für Küchen- und Eestische, als Wandschoner hinter Waschtische, zum Ausschlagen von Reisekörben, von 50 Pfg. an per Meter.

**W. F. Wollmer**  
gegr. 1769. Gr. Ulrichstr. 55.  
Posamenten für Möbel und Confection.  
Mechanische Strumpfstrickerei.  
Damen- u. Herren-Westen u. Jacken.  
**Strümpfe. Wolle.**  
Vorgezeichnete, angefangene und fertige  
**Stickerien**  
in grosser Auswahl.  
Reizende Neuheiten sind im Laden Gr. Ulrichstr. 2 der Fleischerei Halke gegenüber ausgestellt.

**Emil König**  
27 Schmeerstraße 27  
(Gegenüber d. Rathsfeller-Neubau)  
Die Firma unterhält das größte Lager von einfachen wie hocheleganten  
führt nur wirklich solid gearbeitete Fabrikate und leistet für Haltbarkeit und schöne Passform Garantie.  
Nur mässige Preise.

**Linoleum-Läufer**, in prachtvollen Mustern  
**Linoleum-Teppiche** von 5 Mark an pro Stück.  
**Linoleum-Rester** zu reduirten Preisen.  
**Linoleum** zum Auslegen ganzer Zimmer.  
**Hugo Nehab**  
Nachfolger, Spezialgeschäft für Gummiwaaren, Wachstuch und Linoleum.  
27 Grosse Ulrichstr. 27.

**Louis Böker,**  
en detail Leipzigerstraße 12. en detail en gros Gr. Brauhausstr. 9. en gros  
Specialität:  
Ausstattungen für Private und Hôtels, Service aller Art.  
**Porzellan, Glas u. Steingut**  
Luxusartikel  
Gebrauchsgeschirre etc.  
zu anerkannt billigsten Preisen.  
Große Weihnachtsausstellung.

Besteht seit 1853.  
**Tapisserien, Posamenten, Tricotagen, Wollwaaren, Strumpfstrickerei.**  
Jagdwesten, Handschuhe,  
Specialität:  
**Häckelarbeiten, Haussegen, Brautkissen, u. Vereins-Schärpen,**  
**Alexander Blau,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 99.

**Pelzwaaren,**  
Herren-**Hüte**  
Knaben-**Hüte**  
u. Mütze n.  
**Aderhold & Müller,**  
empfehlen  
in gr. Auswahl  
und  
jeder Preislage.

**B. Wilhelm,**  
Marzipan, Chocoladen und Confituren-Fabrik.  
64. Leipzigerstraße 64.  
Beste Einkaufsquelle aller erdenklichen  
**Weihnachtsconfecte.**  
Honig und Lebkuchen.  
Baumkuchen-Bäckerei und Versandt.  
**Marzipan-Ausstellung.**

**M. König Nachf., G. Schubert**  
Rathhausstrasse 8/9  
empfeht als passende Weihnachtsgeschenke  
**Lampen u. Kronleuchter etc.**  
Badewannen u. Badeapparate, Zimmerelocet für Gross u. Klein, Wärm- u. Leibflaschen.  
Hand- u. Taschenlaternen, Kohlenkasten.  
Wellenbadeschaukeln allein. Verkauf zum Fabrikpreis.  
Es wurden in 4 1/2 Jahren über 4000 St. verkauft.  
Nur solide Qualitäten.

**J. M. Uehlein,**  
Nicolai-, Geist- u. Leipzigerstr., offerirt  
**Allerfeinste Molkereibutter, Echt**  
**Emmenthaler Schweizerkäse.**  
Wiederverkäufer Engrospreise.

**G. Frauendorf,**  
Schulstrasse 3 u. 4. Fernspr. 1066.  
empfeht als passende  
**Weihnachtsgeschenke:**  
**Linoleum-Teppiche und Vorlagen**  
von 80 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten in reichster Auswahl.  
**Linoleum Läufer, elegante Teppich-Läufer, Fellvorlagen** in unübertroff. Auswahl.  
**Gummi-Tisch- u. Kommoden-Beden** von 50 Pfg. an.  
**Gummi-Wandschoner.**  
**Tischwachszeuge. Servietten.**  
Markt-Taschen von 50 Pfg. an.



Hand- und Maschinen-Strickerei.

Reelle Bedienung.

# 1. Beilage der „Halle'schen Reform“

Nr. 44.

Halle a. S., den 10. Dezember 1898.

5. Jahrgang.

**Unlauter Wettbewer.** In der Chausseestraße in Berlin ist vor einiger Zeit ein neues Warenhaus eröffnet worden. Der Inhaber machte in den ersten Tagen bekannt, daß Jeder, der für weniger als 2 Mark bei ihm kaufe ein Tablett zu bekommen; wer aber für 2 Mark und noch mehr Waren nehme, werde auch noch umsonst photographirt. Das fand einen so großen Anklang, daß Alles hinstürzte. Am Eingange war das Gedränge zeitweilig so groß, daß die Polizei aufgeboten werden mußte um Ordnung zu halten. Die kleinen Geschäftskleise kamen natürlich auf Mittel zur Abwehr eines Wettbewerbes, der ihnen den Untergang droht. In einem kleinen Laden neben dem Warenhause erschienen im Ansbang Sachen, die aus dem Warenhause kammen und noch billiger ausgezeichnet waren, als dieser sie verkaufte. Der Inhaber des Warenhauses ließ durch einen Rechtsanwalt dem Geschäftsmann schriftlich unterlagen (1), Waren bei ihm zu kaufen, anzustellen und unter dem Einkaufspreise weiter zu verkaufen. Der Geschäftsmann erwiderte durch seinen Rechtsanwalt, er habe keine Lust, sich in seinem Geschäft Vortheile machen zu lassen. Die beiden Briefe hängen nun im Schaufenster des kleinen Geschäftsmannes, außerdem eine Erklärung, worin dieser ansührt, er habe keinen Anfechtungsfall, sich billig photographiren zu lassen, nicht entgegen lassen wollen und sich deshalb in das Warenhaus geschickt. Die Sachen, die sie haben hätten kaufen müssen, wolle er nun wieder los werden und daher verkaufe er sie unter dem Einkaufspreise. Das Publikum belagert nun das Schaufenster, und liest die Schriftstücke und kommt immer in der Erwartung neuer Nachrichten vom Kriegsgeschichte. Der Inhaber des Warenhauses soll beschließen, gegen die Parais seines Nachbarn die Hilfe des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb anzurufen. Das würde allerdings Allem die Krone aufsetzen.

**Berlin.** Ein Droger hat seine lateinischen Bezeichnungen auf seinen Büchern und Gläsern führen, sonst gilt er als Apotheker. In diesem Sinne hat das Kammergericht entschieden in dem Falle eines Berliner Kommerzialisten von dem auch Apotheker ihre Waren im Detail beziehen, und der geltend gemacht hatte, daß in der entsprechenden Ministerialverordnung kein Verbot der lateinischen Nomenclatur vorgelegen sei, und daß ein solches vom Polizeipräsidium erlassenes Verbot die zulässigen Grenzen überschreite. Das Kammergericht ging bei der Verurteilung der Revision von der Feststellung aus, daß es jeder folgenden Controlinstanz erlaubt sei, schärfere Bestimmungen als die vorhergehende Instanz zu erlassen.

**Zorgau.** Niederlegung der Festungsthore. Die auf Befehl Napoleons im Jahre 1811 errichteten gewaltigen Pfeiler unserer ehemaligen Festungsthore werden jetzt niedergelegt. Der Anfang ist gemacht mit den beiden, zum mindesten je 600 Ctr. schweren Pfeilern des Königsthores. Ihre Niederwerfung hat viele Mühe gekostet, aber sie ist glücklich gelungen. Die Pfeiler bestanden aus fünf gewaltigen Quadern, die übereinander gethürmt und mit einer Haube getönt waren, die untere Quader wiegt wohl 120 Ctr. Die Quadern, die durch die Niederlegung nur wenig beschädigt sind, während eine der beiden Hauben durchgeprengt ist, hat ein Schlossmeister in Belgien für 50 M. erstanden.

**Austerdam.** Tierhag ist im hiesigen „Hotel Karsoopolshy“ unter falschem Namen eingetroffen.

Wir berichten jüngst über die großen Anstrengungen, die die amerikanischen Schlachthausbesitzer machen, um für ihre „Produkte“ den deutschen Markt zu erobern. Welcher Art die Delikatessen sind, mit denen wir beglückt werden sollen, geht unter anderem aus folgenden Schilderungen hervor, die ersten amerikanischen Fachzeitschriften entnommen sind. „Salz-Perdeseit (Salt horse) und Salzfleisch (Salt junk)“ schreibt ein amerikanisches Fachblatt, „so pfliegt man in Amerika und auch in anderen Ländern gern das corned beef zu nennen. Mr. James Dancy in New York ist ein praktischer Mann, er macht das richtige gelatzene Pferdeseit, d. h. er kauft alte werthlose, ausgebrachte Pferde aus der Frohnerei von New York und anderen Frohnereien, schlachtet sie nach der Vorchrift des Gesetzes, döflet sie ein und verpackt sie dann nach Europa, wo das Publikum gewöhnt ist, solches Fleisch ohne Widerwillen zu essen. Man beachte den unvorhoffenen Hohn. D. K.) Es geht auch wirklich keinen gastronomischen oder chemischen Grund dafür, daß Pferdeseit nicht eben so wohlkneidend und nahrhaft ist, als andere Sorten thierischen Fleisches; der Widerwille dagegen ist ein eingebildeter, hervorgerufen durch das sentimentale Gefühl, daß das Thier keine gespaltenen Hufe hat. Mr. Dancy ist, wie bemerkt, eminent praktisch; wenn er auch selber kein gepöfeltes Pferdeseit ist, so verlangt er doch Diejenigen damit, welche diese billige Nahrung wünschen. Mr. Dancy hat sein famoses Pferdeseit-Etablissement in den

Wäldern zwischen Mount-Vermont und Jonkers. Es ist das größte und beste seiner Art in Amerika; die Fabrik erstreckt sich über mehrere Morgen, hat Höfe, Ställe, Schlachthäuser und einen ungeheuren Kirchhof. Mr. Dancy erhandelt hunderte von Pferden wöchentlich; viele davon kommen aus der städtischen Frohnerei, wo der Pächter Weigel 2 Dollar per altes Pferd von dem unternehmenden Fabrikanten bekommt. Der Eigentümer dieser den New-Yorkern so neuen Industrie beschäftigt viele Leute. Wenn die alten ausgebrauchten Thiere kommen, so werden sie sorgfältig durch einen qualifizirten Thierarzt untersucht, ehe sie geschlachtet werden, um als menschliche Nahrung zu dienen. In früheren Zeiten pfliegt Mr. Dancy den zoologischen Garten im Centralpark mit Pferdeseit für die wilden Thiere zu versorgen, jetzt giebt er höchstens noch an die vornehmsten Hundehüterer in der Stadt ab (man beachte den unvorhoffenen Hohn. D. K.) Es ist ein haarsträubender Unflug, aber viele von den gebildeten Wirthschaften, welche sogar auch nach hier kommen, sind sein gewürztes Pferdeseit, bergestellt um dem amerikanischen Geschmack zu genügen. Einige von den Thieren werden zum Zwecke der Schlachtung erschossen, andere getödtet a la Kuh. Die Säute werden heruntergezogen und Gerben verkauft; das Fleisch wird noch einmal untersucht, ehe man es in Säfer salzt und fertig macht für den Export. Wenn es zu früh oder sonst wie nicht ganz verkauflich erscheint, so giebt Mr. Dancy es für einige Zeit ein, um es würde zu machen. Wird es wieder ausgepackt, so sieht man, daß es extra feines Pferdeseit ist. Man würde im Stande sein, damit einen französischen chef de cuisine anzuführen (man beachte den unvorhoffenen Hohn. D. K.) Neu wie dieser Handel, so geht er doch in New-York ruhig seinen Gang. Es giebt in der That kein Gesetz in Amerika dagegen, Pferdeseit zu verkaufen, vorausgesetzt, daß es als Pferdeseit verkauft wird.“ — Der Yankee läßt nichts unthun. Pferdeseit, das durch seine Kräfte und vor seinem Beweisen nicht mehr als Nahrung für Europäer verwerthbar erscheint, wird dem europäischen Magen auf Umwegen einverleibt: „In London (Ohio) hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die auf den Markt kommenden Schweine mit verfaulten Pferdecadavern gefüttert würden. Einige Vertreter der Stadtverwaltung begaben sich, um der Sache auf den Grund zu gehen, heimlich in den Weiden südlich der Stadt gelegenen Wald. Bald hörten sie ein gewaltiges Gegrulzen von Schweinen: Als sie dem nachgingen, bot sich ihnen ein ihschüßlicher Anblick. Um 50 bis 75 Pferdecadavern in jedem Zustand der Verwesung, von drei Tage alten aufgewundenen Körpern bis zu völlig abgenagten, Knochen, kämpfte ein Hundel Schweine. So heftig war ihr Streit um die ekelhafte Speise, daß eines der Schweine umkam und von den anderen mitgetressen wurde. Man feste fest, daß der Hund Hama Cover und die Schweine dem Abner Cover gehörten.“ Das Fachblatt, welches dies berichtet, fügt hinzu: „Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten oder die eines jedes Einzelstaates der Aufzucht der Schweine mehr Beachtung widmen würde, dann brauchte man für eine Fleischkuch nicht solche Sorge zu tragen und soviel Geld aufzuwenden.“ Wie man schon aus dieser Bemerkung erhellt ist dies aber kein vereinzelter Fall. In Waterloo California taufte Zacharias Baker alte Pferde, zieht die Haut ab und erlöft für dieselbe 2 Dollar 25 Cents. Mit den Pferdecadavern füttert er Schweine and made money (und machte Geld) wie der Wirthschafter mit amerikanischen Stolge hinzusetzt. Horses hog (Pferdeseit) nennt man sie im Handel. In America füttert man die Schweine allgemein mit thierischen Abfällen. Professor Stiles, der Attache der amerikanischen Botschaft, sagt in einem Aufsatze über den Gegenstand: „Es läßt sich kein vernünftiger sanitärer Grund gegen das Füttern der Schweine mit Abfällen von gebunden Thieren geltend machen, die Abfälle von Schweinen sollte man jedoch nur gründlich durchgekocht verpacken.“ In den großen Schlachtereien von Chicago werden die Schlachtereialfälle aber sofort ungekocht den Schweinen vorgefahren. Daher auch die vielen Trümpfen! — Wir wünschen guten Appetit.

**Ein interreligiöser Herr.** In Paris schlugen sich die Leute jetzt um den Obersten Picquart die Köpfe blutig und die Judenblätter bringen spaltenlange Berichte über den Picquart-Dandel. Wer ist Picquart? Darüber schreibt ein „Volk“ ein Leser aus dem Elsaß: „Die Wahrheit ist, daß Picquart erstens nicht, wie das „V. L.“ behauptet, in Strazburg, sondern in Marwick im Elsaß geboren ist, alwo sein Papa einen schwärzhaften Handel in Hagen- und Ziegenfellen, Lumpen und Knochen trieb, aber auch das Fell der Bauern durch „Hilfe in der Not“ gehörig gegerbt hat. Ehren-Picquart hat sich allerdings taufen lassen, ist wie ein Tracrier, Thebaner, Rauc u. s. w. protestantischer Jude. Papa Picquart war noch nicht getauft;

Großpapa hatte den seltenen Namen Levy Bronsdick (Braunschweig), wovon es noch viele in Elsaß giebt.“

**Judenthum und Kriegereine.** Vor einigen Wochen ging die Mittheilung durch die Zeitungen, daß in Margonin der Kaufmann Nachol Manasse aus dem Kriegereine ausgeschlossen sei. Er hatte eine freimüthige Wählerversammlung mit der Kriegereineämte und dem deutschen Kriegereinebesitzeren besucht, und als ihm ein Stabsarzt a. D., dem dies natürlich auffiel, nach seinem Namen fragte, ihn in gröblicher Weise beleidigt. Der Vorstand hatte hierin eine Verleumdung der Kameradschaft gesehen. Herr Manasse rief die Generalversammlung an, sie bestätigte jedoch den Vorstandsbefehl. Zu dieser Sache wird uns nun aus Margonin weiter berichtet, daß sich der „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ der Sache angenommen und Herrn Manasse veranlaßt habe, Klage gegen den Kriegereineverein zu erheben, auch zur Bestreitung der Kosten dem Manasse sofort einen Betrag von vorläufig bis zu 400 Mk. zur Verfügung gestellt habe. — Die Mittheilung geht uns von durchaus glaubwürdiger Seite zu, und dem Zentralverein trauen wir nach seinen bisherigen Leistungen im Punkte der Brochüre so ziemlich alles zu, und bisher ergeht es uns fast unmöglich, daß er den Uebermutt soweit treiben sollte, sich in Dinge zu mischen, die ihn so wenig angehen, wie die Pflege kameradschaftlicher Eitelkeit innerhalb der Kriegereine. Wir veröffentlichen die Nachricht vorläufig nur, um dem Zentralverein Gelegenheit zu geben, sich zur Sache zu äußern.

**Eine eigenartige jüdische Brochüre** fand amerikanischen Blättern zufolge, im Kreisort Schneiderbühl Bronnsville hat. Der Verwaltungsrath der Baron-Hirsch-Schule in New-York hatte in das fast ausschließlich von eingewanderten russischen Juden bewohnte Quartier einen jüdischen Lehrer, Namens Josef Barvin, mit dem Auftrage entsandt, daselbst eine Fortbildungsschule für Mädchen zu gründen. 50 jüdische Mädchen meldeten sich zum Unterricht. Der Lehrer registrierte erst die Namen seiner Schülerinnen und fragte sie dann, ob sie geimpft seien. Da er von den Mädchen nicht verstanden wurde, eruchte sie Barvin, die Arme zu entbloßen, damit er die Nippelarbeiten sehen könne. (Um sich den Kindern ganz deutlich zu machen) bemerkte er, jedes Mädchen müsse am Oberarm Einbrüche in Form eines Kreuzes haben. Raum zwar das Wort „Kreuz“ seinen Lippen entschlüpfen, als die bissher schwächeren Mädchen plötzlich freige wurden. Sie stürzten einander zu, daß ihnen der Lehrer das Symbol des Gekreuzigten auf den Arm malen wolle. Erst eilten die der Thier am nächststehenden Mädchen, die dem Zimmer, dann folgten alsbald die anderen, bis der ganze Schwarm davontannte. Aufgeregt und vor Angst bedingt kamen sie nach Hause und erzählten ihren Angehörigen von der vermeintlichen Absicht des Lehrers. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von dem „Attentat“ durch die Schneiderwerkstätten und Läden Bronnsvilles. Wie auf Kommando ließen alle ihre Arbeit im Stich, und eine lautenstimmige Kundgebung eilte dem Schulhause zu. Einer trug's dem andern zu: Barvin sei ein getaufter Jude, welcher von dem Christen bezaubelt worden sei, um jüdischen Kindern das Kreuzeszeichen aufzudrücken. Tod dem Gott! Sängt ihn auf! Schlagt ihn nieder, den Schuft! Icholl es aus den Reihen der das Schulhaus stürmenden Menge. Die zur Schule führenden Straßen wurden so dicht besetzt gehalten, daß sich selbst die Polizei nur unter Anwendung von Knütteln Bahn brechen konnte. In wenigen Minuten hatte der stolende Haufe das Schulhaus zertrört. Barvin, der sich in's zweite Stockwerk geflüchtet und dort verbarrikadirt hatte, wurde aus seinem Versteck hervorgeholt und mit Messern und Stöcken angegriffen. Vergebens beteuerte der Unflüchtige, daß er ein Glaubensgenosse sei und suchte den harmlosen Vorgang, der zu dem Mißverständniß Anlaß gegeben, aufzuklären. Erst der vordringenden Revierwehr gelang es, das Dpfer jüdischen Fanatismus in nahezu hoffnungslosem Zustande den Händen seiner Feinde zu entreißen. Selbst bei dem Transport des Schwerverletzten kam es zu neuerlichen Zusammenstößen mit der lobenden Menge. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

**Auch** der frühere sozialdemokratische Agitator und Führer, Schmieder August Kühn in Langenbielau, Herausgeber des sozialdemokratischen „Proletarier aus dem“ „Eulengebirge“ hat sich jetzt eine stattliche Villa in Langenbielau erbauen lassen. Freilich ein Teil der „Genossen“ hat an dem Willenproletarier Kühn wegen des Willenhauses eine kurze Züchtig geübt und ihn bei den letzten Reichstagswahlen nicht mehr unterstützt.

— Essen a. Ruhr, 6 Dezember. Das plötzliche Verschwinden des Syndicatsdirectors, Bede, unter Zurücklassung seiner Familie, erregt großes Aufsehen. Das Syndicat machte sämtliche Bankhäuser von dem Verschwinden Bede's Mittheilung.

\* Gotha, 6. Dezember. Von einem Bären angefallen wurde gestern Mittag auf der Chaussee nach Oberhof eine Bauersfrau, die sich zwei ungarischen Bärenführerinnen angeschlossen hatte. Die Bäuerin trug in einem Korbe stark duftende Lebensmittel, die wohl die Fresslust des hungrigen Thieres gereizt hatten, denn plötzlich fiel es die Frau an, umklammerte sie mit hochangeregten Vorderpranken und warf sie zu Boden. Die Bärenführerinnen bearbeitete das Thier mit eisenschlagenden Stöcken in der heftigsten Weise, aber erst als sie ihn an den in der Nase befestigten Ringen gewaltsam fortgezogen, ließ er sein Opfer fahren. Glücklicher Weise hat die Angefallene keine erheblichen Verletzungen erlitten, büßte aber das in dem Korbe aufbewahrte Essen ein.

× Leipzig, 6. Dezember. Gestern Abend in der Zeit von  $\frac{3}{5}$  bis  $\frac{1}{8}$  sind Diebe mittelst Nachschlüssels in die Wohnung des Steuerboten Frommhold in der Gabelsbergerstraße in Leipzig-Kleinwitz eingedrungen. In einem Bett im Schlafzimmer befand sich die bereits seit sieben Jahren kranke Ehefrau des Wohnungsinhabers. Einer der Diebe — er wird als ein etwa 40 Jahre alter kräftiger, mittelgroßer Mann mit dunklen Vollbart bezeichnet — hat sich, ein Messer in der Hand haltend, auf die Frau gestürzt und ihr gedroht, sie zu erstechen, wenn sie einen Laut von sich gäbe. Dann hat der Mann der Frau einen Knebel in den Mund gesteckt und sie an Füßen und Händen gebunden. Frommhold hat später seine Frau beim Nachhausekommen in befinnungslosem Zustande aufgefunden. Aus der Wohnung sind von den Dieben, unter denen sich auch eine Frau befunden hat, Geld und Schmuckstücke, Betten und Wäsche geraubt worden. Die Diebe, die wahrscheinlich geflohen wurden, sind durch das Aufbrechen der Thür, denen auch noch einige andere schwere Diebstähle in der Vorstadt zu Last gelegt werden, dreihundert Mark Belohnung.

o Die Kosten der Reise nach Palästina. Zur Deckung der Reisekosten des Kaisers auf der Fahrt nach Palästina soll nach der „Frankf. Ztg.“ dem Landtag eine besondere Vorlage zugehen.

□ M. Gladbach, 7. Dezember. 46 krefelder Stoffweberinnen erklären, daß bei weiteren ungerechtfertigten Streiks der Betrieb in sämtlichen Stoffweberien eingestellt werde.

\* Hamm. Der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Falk hat an die Gerichtsvollzieher des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm ein Rundschreiben gerichtet, das sich mit einem in der „Deutschen Gerichtsvollzieher-Zeitung“ veröffentlichten Entwurf einer an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Petition wegen Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und dienstlichen Stellung der preussischen Gerichtsvollzieher befaßt. Die preussischen Gerichtsvollzieher wurden nun aufgefordert, zu diesem Entwurf ihre Zustimmung einzuwenden, weshalb Oberlandesgerichtspräsident Staatsminister Dr. Falk das erwähnte Rundschreiben an die Gerichtsvollzieher des Bezirks richtete. In dem Schreiben heißt es: „Dieses gemeinschaftliche Vorgehen, insbesondere auch der durchaus agitatorische Inhalt und die höchst unangemessene Form der Petition erscheint als eine nicht zu dulden Untergrabung der dienstlichen Ordnung. Einer Weisung des Herrn Justizministers entsprechend unterlage ich daher hiermit die Vetheiligung an der Petition bei Vermeidung disziplinarischer Maßregeln. Dabei eröffne ich aber, daß es jedem Gerichtsvollzieher unabwehrlich bleibt, von dem ihm verfassungsmäßig zustehenden Petitionsrecht für seine Person in einer Einzelaufgabe Gebrauch zu machen, doch aber die Vetheiligung an derartigen Sammelpetitionen nicht wird gebührt werden.“

— Klingenthal. Gegen 49 böswillige Steuerzahler ist vom Gemeinderathe das Schönstättenverbot beschließen worden und sollen die Namen der Restanten sämtlichen Gasts- und Schenkwirthen, Vorstehern von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften mitgeteilt werden.

† Pittau. Ein hiesiges Ehepaar, welches vor einigen Tagen seine silberne Hochzeit feierte, ist bei dieser Gelegenheit vor evangelischen Confession übergetreten. Die Frau war bisher Jüdin, der Mann Katholik. \* Merkwürdige Wälfen treibt der Deutschenhaß in Böhmen. Eine junge Siedchin fand vor einigen Tagen vor dem Schworengericht in Böhmen, angeklagt, in sechs Fällen bei Deutschen Feuer angelegt zu haben. Die scheinliche Mehrheit erkannte auf nichtschuldig, und die jugendliche Verbrecherin mußte daher vom Gerichtshofe freigesprochen werden.

— Dresden. Der Rechtsanwalt a. D. Schanz, der vor ungefähr zwei Jahren wegen verschiedener Betrugsdelikte zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt wurde, wurde, nachdem er die größere Hälfte seiner Strafe verbüßt hatte, als geisteskrank befunden und kam zur Beobachtung in eine Anstalt. Jetzt scheint Schanz entgiltig entlassen zu sein, denn er ist frei in der Stadt gesehen worden. Einem hiesigen Blatte theilt derselbe mit, daß er als Gehilfe aus der Nervenkrankeanstalt entlassen worden sei.

— Jüdische Offiziersfrauen. Vor einiger Zeit melbten holländische Blätter, daß sich ein Major der schleswiger Infanterie mit einer Jüdin verheiratet hätte.

Und im Berliner „Kokal-Anzeiger“ vom 5. vor. Mts. finden wir nachstehende Anzeige:

Die Verlobung ihrer Tochter Margarete mit dem Königlich preussischen Lieutenant im Königlich preussischen Pionier-Bataillon Nr. 4, Herrn Franz Hummel bescheinigt sich ergebenst anzuzeigen.

Victor Benary und Frau Charlotte, geb. Goldschmidt. Berlin, im September 1898.

Margarete Benary. Franz Hummel. Verlobte.

Ein Leser sendet uns diesen Ausschnitt mit der Mitteilung, der Kgl. Lieutenant im vierten Pionier-Bataillon ziere als Photographie seit Langer Zeit den Schaufenster des Warenhauses Jandorf & Comp. zu Berlin, das ein Duzend „Bist“ seinen Kunden nur mit 180 Pfennigen berechnet. Wir können nicht glauben, daß das ausgestellte Bild thatsächlich jenen Offizier darstellt, denn ein Lieutenant, der sich mit der Tochter des reichen Benary verbindet, kann sich doch sicher bessere Photographien leisten.

Unmittelbar vor obiger Anzeige liest man im „Kokal-Anzeiger“

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Käthe mit Herrn Oscar Cohn bescheinigt sich ergebenst anzuzeigen. Berlin, 1. October 1898. Luise-Ilse 51.

Anna Boas verw. Unger geb. Behrendt. Empfangstag den 9. u. 23. Octbr.

Man beachte freundlichst die deutschen Vornamen in beiden Anzeigen und merke wie unser Volk immer mehr verdeutschet.

Heiratsvermittler-Gebühren sind nicht einlagbar. Auf der zweiten Abtheilung des Landgerichts wurde wieder einmal ein Kuppelhebel-Prozess verhandelt. Ein Agent klagt gegen einen Weinhändler auf Zahlung von 1500 Mk. Provision, weil er die Tochter des Verklagten unter die Haube gebracht habe. Die Klage wurde abgewiesen. Zwar verleiht bei Eingehung einer Ehe auch die defamirische Verhaftung, diese aber allein oder doch in erster Linie nachgehend sein zu lassen, widerspricht dem eminent sittlichen Charakter und der hohen idealen Bedeutung der auf eine dauernde und vollständige Lebensgemeinschaft gerichteten Ehe. Wird sie lediglich als ein Geschäft behandelt und gar wie ein solches, durch gewerbmäßige Ehenakter vermittelt, so würden dadurch die sittlichen Anschauungen von der Würdigkeit und Heiligkeit der Ehe verlegt. Widerspricht es aber den sittlichen Anschauungen, die Ehe als ein Geschäft zu behandeln, so sind auch Verträge zur Vermittlung eines solchen Geschäfts für beide Theile unethisch und somit nicht klugbar. — Das Zutreiben von schönen, reichen, heiratslustigen Weibern ist demnach nicht verboten; ohne demselben geht es in den meisten Fällen trotz allem nicht ab. Die Heiratsvermittlung ist sonach ein Ehrenhandel geworden.

§ Wieder nichts. Wegen Beleidigung 14 hiesiger Juden durch Verbreitung des vorläufigen Weihnachtssingblattes fanden Apotheker Delmann und Buchdruckerbesitzer Ahlfeld von der hiesigen Strafkammer. Derselben waren im Mai bereits freigesprochen, das Urtheil jedoch vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache ans Landgericht zurückverwiesen. Jetzt beantragt der Vertreter der Juden eine empfindliche Geldstrafe und für jeden Juden eine Entschädigung von 100 Mark. Das Gericht konnte jedoch in der Klageschrift keine Beleidigung entdecken und sprach die Angeklagten wiederum frei! Die Kosten der Nebenklage wurden den Juden auferlegt.

— Leipzig. Bei einer Krankenkasse war ein Comptorist von der arbeitenden Firma mit einem der vierten Krankengeld-Classen entsprechenden Geholte angemeldet worden. Er erhielt jedoch bei seiner Erkrankung das Krankengeld erster Classe, da er den Empfang eines dieser Classe entsprechenden Gehalts nachwies. Die klagende Firma hatte unterlassen, diese Gehalts-erhöhung bei der Casse anzumelden, weshalb sie von der Aufsichtsbehörde zur Zahlung der in Frage kommenden Krankengeld-Differenz in Höhe von 141 M. verurtheilt wurde. Auf rechtzeitig von der Firma erhobenen Recurs hin hat sich das Ministerium des Inneren im entgegen-gesetzten Sinne entschieden, da nach der dem § 40 des Krankenversicherungsgesetzes zu gebenden Auslegung eine Haftung des Arbeitgebers für den Fall der unterlassenen Anmeldung der Lohnveränderung nicht ausgesprochen worden sei und somit auch durch Statut nicht begründet werden könne.

### Vermischtes.

— Atens. (Wie Du mir so ich Dir.) Ein hiesiger Landwirth erhält vor einigen Tagen von einem Hamburger Lotteriekollektor unverlangt ein viertel Originallos zur Hamburger Stadlotterie mit dem An-schreiben folgenden Inhalts: „Verehrter Herr! Beifolgendes Loos zu Nr. 226 vom Staate garantierten Hamburger Stadt-Lotterie wurde uns übergeben, als

eben Ihr geehrter Name genannt wurde. Wir erachten dies als eine gute Bedeutung und sind überzeugt, daß ein namhafter Gewinn auf das Loos fallen wird. Aus diesem Grunde senden wir Ihnen das Loos Nr. 1600 und erlösen Sie, da die Ziehung schon am 21. f. M. beginnt, uns umgehend den Betrag für das alte bezahlte quittirte Loos, oder im Falle Sie Ihr Glück von der Hand weisen, das Loos selbst zurückzuschicken.“ Der Landmann erwiderte: „Ihr Loos, auf welches ein sicherer Gewinn von Ihnen in Aussicht gestellt wird, behalte ich. Zur Erspargung von Porto für Geldsendungen erjuche ich Sie, die elf Thaler, die das Loos für alle Ziehungen kostet, von dem sicheren Gewinn abzuziehen und den Ueberschuß gefälligst auf hier anzuweisen zu wollen. Sollte das Loos jedoch durchfallen, so betrachten Sie den Verlust der elf Thaler als Strafe für Ihren Aberglauben.“

× Der jüdische Antisemite Braun in Würzburg und dessen Gattin samt Kind sind zur katholischen Kirche übergetreten und vom Frigen Mar in der Seitenkapelle des Domes getraut worden. Herr Braun soll weiterhin bei der Beförderung wiederholt Übergangen worden sein; im Volke spricht man davon, daß ihm die Beförderung in Aussicht gestellt worden sei, wenn er sich taufen lasse. Das ist natürlich Unsinn, denn in unserem christlichen Staate erwirbt man durch die Beschneidung weit mehr Vortheile als durch die Taufe, die für die Juden höchstens das Eintrittsbillet in gewisse Gesellschaftskreise bedeutet.

n Liebhecht und die Frauenbewegung. Genosse Liebhecht, der infolge seines vorgerückten Alters auf die Männer keinen allzu bedeutenden Eindruck mehr macht, versucht es jetzt bei den Weibern. Er hat neulich den Genossinnen eine große Rede über die Frauenrechte gehalten, die natürlich mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde und u. a. folgenden Satze enthielt: „Niemand, der auf den Namen eines gebildeten Menschen Anspruch macht, könne heute noch behaupten, daß die Frau ein minder begabtes Wesen sei. Ihre Fähigkeiten seien eben so hoch, wie die der Männer. Und was namentlich die Politik betrifft, so seien die Fähigkeiten der Frau denen der Männer ungleichmäßig nicht nachstehend. Auf das Regieren verstanden sie sich mindestens so gut wie die Männer. Das bestregierte Land Europas, England, werde von einer Frau regiert, und wenn wir an Stelle der Monarchen lauter Monarchinnen hätten, so wäre das gewiß gut für die Monarchie und für die Völker.“ Die Frau hat das Talent, zu herrschen, ohne es merken zu lassen, während der Mann durch brutale Manieren zum Widerstand und Widerstand aufreize. Auch auf die Verwaltung verstanden die Frauen sich vortrefflich. Und in den Proletarierfamilien habe die Frau fast ausschließlich die Verwaltung. Redner erinnert dabei an eine frühere Aeußerung, daß die Mutter einer Proletarierfamilie sich Finanzgenie beweisen muß, als Herr v. Miquel. Warum soll die Frau nicht eine gute Gehebin sein? Darum fordern wir für die Frau alle politischen Rechte.“

In Leipzig, wo Liebhecht mit seiner Familie früher wohnte, munkelte man, daß er selbst das Herrschertalent der Frau aus eigener Erfahrung kenne. Auch hat er damit Recht, daß die Frau in der Familie des sozialdemokratischen Proletariats fast ausschließlich die Verwaltung führen müsse, weil nämlich der Mann fast ausschließlich in die Versammlungen oder in die Anstalten laufen muß. Das besonders hervorzuheben, war eigentlich von Liebhecht etwas unklug; aber hier spielt das höhere Alter mit, das in seiner Redlichkeit oft die Grenzen der Klugheit überschreitet.

von „Segen“ der Abzahlungsgeschäfte erzählt die „Kreuzzeitg.“ folgende lehrreiche Geschichte:

„Eine längere Zeit hellenloser verheirateter Kaufmann bedarf zum Antritt einer neuen Stellung eines Anzuges, und da er befürchtet, bei einem Schneidermeister keinen Kredit zu bekommen, wendet er sich an ein Abzahlungsgeschäft, um einen Anzug im Betrage von 60 Mark gegen monatliche Theilzahlung zu erhalten. Ueber die Bedingungen, 25 Mark Anzahlung und der Rest in monatlichen Raten, war man schnell einig, aber, trotzdem das ganze Lager durchsucht wurde, fand sich kein dem Käufer passender oder zusagender Anzug. Der Geschäftsinhaber machte daher den Vorschlag, der Betreffende möge sich bei seinem Lieferanten einen Anzug anfertigen lassen, und gab ihm zu diesem Zwecke ein verschlossenes Empfehlungsschreiben. — Unterwegs überlegte der Käufer sich aber die Sache und beschloß, doch lieber erst mal zu seinem früheren Schneider zu gehen und zu versuchen, bei ihm einen Anzug auf Kredit zu erhalten. Der Meister gewährte ihm denn den geforderten Kredit und nun öffnete man den ja jetzt wertlohen Brief des Abzahlungshändlers. — Das Brief lautete folgendermaßen: Herr X! Bitte überbringer einen Anzug anfertigen zu wollen, dessen Preis jedoch für mich nicht mehr als 30 Mark betragen darf. Hochachtungsvoll (Unterschrift). Der Zinszuschlag betrug also wenigstens 100 pCt. und das Verlustrisiko bei 25 Mk. Anzahlung ganze 5 Mt. Dieses Beispiel aus der Praxis ist ein neuer Beweis dafür, daß die Abzahlungsgeschäfte kein Segen, sondern im großen und ganzen ein wirtschaftliches Unglück für viele unserer Völkler sind.“

# Ferdinand Weber & Sohn

— gegründet 1834 —  
Gr. Märkerstraße 27, Fernsprecher 567.

empfehlen  
**feine Zinnsoldaten von Heinrichsen,**  
Würzburg.

aller Nationen u. Truppengattungen, Schlachten, Lager, Paraden usw. in unübertreffl. Auswahl.  
Feine Metallspielwaren.

**Petroleum-Lampen** aller Arten, Tischlampen, Hängelampen, Ampeln etc.  
der renommiertesten Fabriken mit den neuesten und bestleuchtendsten Brennern.

**Magazin für Haus- und Küchengeräthe.**  
Lackirte engl. Kupfer- und Nickel-Waaren in Prima-Waare,  
zu festen, billigen Preisen bei vorfindenden Weihnachts-Einkäufen zur geneigten Beachtung.

Gr. Märkerstraße 27, neben dem Rathskeller.

## Chinesische Nachtigallen,

prachtvolle Schläger, Stück 4 M., hochrothe Tigerhüften, reizende fl. Säger, Paar 2 M. 5 Paar 8 M., Prachtsinken, niedliche, bunt Säger, Paar 2 u. 2,50 M., 5 Paar, fortire 10 M., Säger Banarienvogel, prächtige, flotte Söhle u. Singelroler, Stück 6, 8, 10, 12, 15 M., je nach Leistung, Zwerg-Papageien, Buchsbaum, Paar 3 M., fl. Papageien, leicht zu zähmen und sprechen lehrnd, Stück 5 M., fab. Möwen, gelb und braun bunt Buchsbaum, Paar 3,50, 5 Paar 15 M., Kardinals mit rother Haube, abgehörte Säger, Stück 5 M. Versand gegen Nachnahme. Garantie für lebende Ankunft.

L. Förster,

Vogel-Export, Chemnitz i. S.

In einem größeren verkehrsreichen Dorfe bei Halle mit Bahnstation und Industrieanlagen rentabler

### Landgasthof

für 48000 Mk. zu verkaufen.

Volksanwalt C. Schröder,  
Halle a. S., Unterberg 3.

Gebrüder Hug & Co.,

Leipzig, Königstr. 20

empfehlen

Pianos,

\* Harmoniums. \*

Preiscountant gratis und franko.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ernährung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befreit den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Giftmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen frauenmäßigen Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen, scharfen, ätzenden, Giftigkeit verursachenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung, Stenmung, Kolikschmerzen, Scharstößen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutentzündungen in Leber, Milz und Pfortaderleiden (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Spannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Anstoß. Kräuter-Wein befreit den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in fl. a. M. 1,25 und Mk. 1,75 in Halle a. S. in allen Apotheken, in Gießhainichen in der Apotheke und in Zeitzenthal, Böhmisch, Zeitz, Wettin, Bretha, Landsberg, Seltisch, Vanshadt, Schkenditz, Köben, Börsig, Witterfeld, Schaffstädt, Merseburg, Mücheln, Gröbzig, Querfurt, Gütten, Schraplau, Wippra, Högelsleben, Verburg, Dessau, Maguhn, Gräfenhainichen, Döben, Cöthen, Alstedt, Sangerhausen, Eilenburg, Martzanstädt, Weißenfels, Teuchern, Torgau, Wittenberg, Böhlen, Droyßig, Schöben, Raumburg, Seltzig u. s. w. in den Apotheken, sowie in allen größten und kleineren Städten der Provinz Sachsen und der Nachbarländer in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82,** drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Kiste frei.

### Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ulrich'schen** Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaf 320,0, Fenchel, Anis, Heleneurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

\* Praktische Festgeschenke.

Unterhosen,  
Unterhemden,  
Unterjacken,  
Jagdwesten,  
Handschuhe, Shlipse, Halstücher.

\* Praktische Festgeschenke.

## H. Schnee Nchf.,

Halle a. S. A. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.  
Bekanntes Specialgeschäft für Ericotagen, Strumpf- und Wollwaaren.  
Gegründet 1839.

\* Praktische Festgeschenke.

Capotten, Damen-Westen,  
Schulterkragen, Seelenwärmer,  
Strümpfe, Schürzen, Unterröcke,

\* Praktische Festgeschenke.

Tricottailen.

## Bestellzettel.

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch ein Exemplar der „Halleschen Reform“ für das I. Vierteljahr 1899 zum Preise von 1,50 Mk. frei Haus.

Name: \_\_\_\_\_

Wohnung: \_\_\_\_\_

Ausschneiden, ausfüllen und in die Couvertkästen stecken oder den „Couriertboten“ zu übergeben.

Die Redaktion und Expedition befindet sich **Unterberg 3** (unterhalb des Stadttheaters).

Fordere Jeder, wo er verkehrt, die „Hallesche Reform“.

# Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin der vereinigten Tischlermeister

Fernsprecher 642.

Kleine Steinstraße 6

Fernsprecher 642.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager zum Einkauf von

## Weihnachts-Geschenken.

**Wiener Möbel**  
zu Fabrikpreisen.

### Papier-Ausstattung.

Visitenkarten,  
Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todesanzeigen,  
sowie sämtliche Drucksachen  
Liefert zu billigen Preisen in sauberster Ausführung  
Hermann Köhler,  
Buchdruckerei und Papierhandlung,  
Gr. Steinstrasse 15.

### Hermann Hönicke

Ede Leipzigerstraße am Leipziger Thurm.  
Geschäftshaus für seidene, wollene und  
baumwollene Kleiderstoffe.  
Damen- und Kinder-Confecction, Leinen- und Baumwollwaaren.  
Brautausstattungen.  
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe.  
Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe

### Winter-Überzieher

Fragen-Mäntel, Joppen u. s. w.  
sowie ein großer Vorrath vorjährige zurückgelassene Überzieher, nur gut  
passende hochfeine Sachen, empfiehlt  
Otto Knoll, Leipz. Str. 36, oberhalb des Thurmes im Pschorr-Bräu.  
Gleichzeitig bringe mein großes Stofflager deutscher und englischer  
Fabrikate, zur Anfertigung nach Maß unter Garantie für besten Sitz und  
Tragbarkeit in empfehlende Erinnerung.

# 1,50

kostet die  
**Halle'sche  
Reform**  
pro Quartal!  
Bitte rechtzeitig  
zu bestellen.

## Wegweiser durch Halle's christliche deutsche Geschäfte.

Einigkeit macht stark!

Wäsche-Artikel, Cravatten, Unterzeuge etc.			Damenhüte und Putzartikel.		
A. Brackebusch Gr. Ulrichstrasse 37. (Goldenes Schiffchen).	Hermann Jentsch Inhaber: Gustav Kaufmann. Leipzigerstrasse 103.	Bruno v. Schütz Gr. Ulrichstrasse 24.	Petzsche & Oelkers Leipzigerstrasse 14.	Louise Götz Kleinschmied 6, Eingang gr. Steinstrasse.	Gustav Kuring Leipziger Str. 26.
Posamenten, Strumpfwaaen, Tricotagen, Wollwaaren.				Schuhwaaren.	Pelzwaaren, Filzhüte und Mützen.
W. F. Wollmer gegr. 1769. Gr. Ulrichstrasse 55.	Gebr. A. & H. Loesch Gr. Ulrichstrasse 36.	H. Schnee Nachf. A. Ebermann. Gr. Steinstrasse 84. Spezialität: Tricotagen, Strümpfe.	Alexander Blau Leipzigerstrasse 99. Tapisserie, Posamenten, Tricotagen und Wollwaaren. Geschäft besteht seit 1853.	Emil König Schmeerstrasse 27.	Aderhold & Müller Inhaber: O. Müller. Gr. Ulrichstrasse 42.
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.			Corsetts.	Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren.	
Vereinigte Tischlermeister Kl. Steinstrasse 6.	Reinicke & Andag Möbelmagazin. Gr. Klausstrasse 40. Nahe am Markt.	G. Schaible Gr. Märkerstrasse 26. Möbelfabrik m. Dampftr. und Lager.	Special-Corsett-Fabrik Bernh. Häni Schmeerstrasse 2.	C. F. Ritter Leipzigerstrasse 90.	Rob. Plötz Leipzigerstrasse 11.
Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderobe.		Tapeten und Linoleum.	Papierwaaren.	Kohlenhandlung.	Cigarren u. Tabak.
Max Teuscher Schmeerstrasse 20. Grosses Lager in u. aus- ländisch. Herrenbekleidungs- stoffe v. vornehm. Geschmack Herren-Anzüge nach Maass 50 bis 60 Mk.	Otto Knoll Leipzigerstrasse 36. Grosses Stofflager. Anfertigung nach Maass, sowie bedeutendes Lager fertiger Garderobe.	G. Frauendorf Schulstrasse 3.	Paul Buschbeck Gr. Ulrichstrasse 35. Papierhandlung und Buchbinderei.	Mehmert & Müldener Kohlenhandlung. Delitzscherstrasse 82. Fernsprecher 925.	Bruno Wiesner Fleischerstrasse 1. Ecke Geiststrasse.

Beim Einkauf bitte sich stets auf den „Wegweiser“ zu berufen.

Beim Einkauf bitte sich stets auf den „Wegweiser“ zu berufen.

Gott schütze das werktätige Volk!

# 2. Beilage der „Halle'schen Reform“

Nr. 44.

Halle a. S., den 10. Dezember 1898.

5. Jahrgang.

— **Alberne Geburtsanzeige.** Der ausgewiesene jüdische Sozialdemokrat Dr. Seligman, der sich „Barons“ nennt, veröffentlicht in der „Sächs. Arbeiterzeitung“ folgende Geburtsanzeige:

„Parteiengenossen theilen wir die Geburt eines kräftigen Staatsfeindes mit. Unser Sohn ist in Dresden am 29. November, früh, geboren und wird genannt werden Lazarus. Obwohl auf deutschem Boden geboren, besitzt er keine Heimat. Er muß mit uns ins Exil, weil sonst der sächsische Staat gefährdet werden könnte. Denn wir sind Feinde der in diesem Staate jetzt herrschenden Klasse kapitalistischer Ausbeuter. Aber mit den ausgebeuteten Proletariern Sachsens fühlen wir uns durch ein geistiges und politisches Band geeint. Und so soll denn der Junge von uns erzogen werden als Kämpfer in den Reihen der sozialrevolutionären Armee, um mit der Befreiung der Arbeiterklasse von der Unterdrückung durch das Kapital auch für sie eine Heimat zu erkämpfen.“

Baron und Frau.“  
Wenn der kleine Baron nur später das Wort vom Kämpfer nicht falsch versteht und gegen diejenige Front macht, die eine solche geschmacklose im Wortschatz losgelassene Anzeige für einen Mann.

§ **Jüdische Kampfesriehe und deutsche Gut-mittigkeit.** Die „Neue Bayerische Landeszeitung“ in Würzburg, die als Bauernbündnisblatt naturgemäß auch jüdenfeindlich ist, berichtet, daß an ihre Inserenten folgendes Rundschreiben versendet worden ist: „Wenn Sie ferner in der Landes-Zeitung annoncieren lassen, rechnen Sie nicht darauf, daß weder ein christlicher, noch ein jüdischer Bürger Ihr Geschäft betritt. Bürgerkomitee zur Wahrung religiöser Toleranz i. A. Behörd.“ Ein schamloser Versuch, den politischen Terrorismus mit der Flagge religiöser Toleranz zu decken, dürfte noch nicht vorgekommen sein. Der Vorgang ist verblüffend dafür, was die Juden der deutschen Leichtgläubigkeit zu bieten wagen. — Die „Neue Bayerische Landeszeitung“ theilt bei der Gelegenheit mit, was die Juden schon alles versucht haben, um ihr das Dasein sauer zu machen. Zuerst hat man alle Lieferanten des Blattes gegen dasselbe aufgehetzt und es um jeden Kredit zu bringen gesucht; dann hat man jeden Juden, den das Blatt einmal unter die Lupe genommen hatte, zur Antreibung eines Verleumdungsprozesses veranlaßt. Das Blatt berechnete, daß es im Laufe der Jahre etwa 2 000 Mark an Strafen, Kosten u. s. w. zu zahlen gehabt hat. Und trotz alledem ist die „Neue Bayerische

Landeszeitung“ noch so gutmütig zwischen dieser sie mit allen Mitteln bekämpfenden „Wolfe Korax“ und den „anständigen“ Juden zu unterscheiden und muß sich erst vom Münchener „Deutschen Volksblatte“, dem wir diese Mittheilung entnehmen, darüber aufklären lassen, daß es ja gerade diese „anständigen“ Juden, d. h. die der sogenannten gebildeten Stände, Professoren, Doktoren, Rabbiner und Industrielle sind, die sich im „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ zusammengeschlossen haben, um die politische, gerichtliche, wirtschaftliche Verfolgung von Allen, die nicht in Demuth vor jedem Schornrohr erkerben, zu organisieren und zu unterstützen.“

— **Das herankommende Jahr 1899,** das vorletzte des zur Rüste gehenden Jahrhunderts, hat noch eine ganze Reihe interessanter Kalendereintheillichkeiten aufzuweisen. Das Jahr 1899 ist vor allem ein „Sonntagsjahr“ im vollen Sinne des Wortes, denn es beginnt nicht nur, sondern endet auch mit einem Sonntag und hat infolgedessen die größtmögliche Zahl von Sonntagen, die in einem Jahre vorkommen können, nämlich 53. Eine andere Merkwürdigkeit des nächsten Jahres besteht darin, daß nicht nur sämtliche 4 Adventsonntage in den Monat Dezember fallen, sondern daß auch der letzte derselben, der „goldene Sonntag“, auf den 24. Dezember, also auf den letzten Tag vor Weihnachten fällt. Die beiden anderen großen christlichen Feste liegen im Jahre 1899 sehr zeitig. So fällt das Osterfest bereits auf den 2. und 3. April, das Pfingstfest auf den 21. und 22. Mai. Der Himmelfahrtstag aber dürfte uns besonders ungünstiges Wetter beisehern, da er gerade auf den Namenstags, den ersten der sogenannten „drei strengeren Herren“ im Monnemonat, auf den 11. Mai, trifft. Der Karfreitag wird dadurch bemerkenswerth, daß er auf den letzten Tag des Monats März fällt. Infolge des frühzeitigen Osterfestes wird denn auch die Fastenzeit im Jahre 1899 sehr kurz werden. Denn während sie in diesem Jahre 6 Wochen und 5 Tage, zusammen also 47 Tage dauerte, wird sich im Jahre 1899 die vergnügungsstrotzige Welt eine Verkürzung des Fastenjahres gefallen lassen müssen, indem der Aschermittwoch bereits auf den 15. Februar trifft, sodas die Fastenzeit vom 6. Januar bis zum 14. Februar, also nur 5 Wochen und 4 Tage, zusammen 39 Tage, währen wird. Die Gesamtzahl der Sonn- und Feiertage aber wird 60 betragen, zu denen für die Katholiken dann noch 14 Feiertage hinzukommen, deren bedeutendster, der Fron-

leichnamstag, am 1. Juni ist. Das dann folgende letzte Jahr dieses Jahrhunderts, welches auch ein Schaltjahr ist, scheint noch ein besonders arbeitsfreudiges zu werden, denn da das Jahr 1899 mit einem Sonntag aus der Flucht der Weltbegebenheiten scheidet, so wird das Jahr 1900 an dem ersten Arbeitstage der Woche, an einem Montage, das Licht der Welt erblicken.

— **Das Muster eines Hauswirthes** dürfte sicher der kürzlich verstorbene Dresdner Privatassessor Sch. gewesen sein. Nicht allein, daß er seit 20 Jahren keinen seiner Miether geseigert hatte, auf seine Kosten alle nötigen Reparaturen ausführen und alle modernen Bequemlichkeiten anschaffen ließ, er macht sogar seinen Miethern noch nach seinem Tode eine Freude, als nämlich dieser Tage sein Testament eröffnet wurde, fand sich die ausdrückliche Bestimmung vor, seine Erben sollten von seinen Miethern 1/2 Jahr lang keine Miete fordern. Vivat sepulchrum!

Abgekürztes Verfahren. Cohn, der friedlich seines Weges geht, sieht sich plötzlich von einem Unbekannten vorn an der Brust gepackt.

„Heißen Sie nicht Cohn?“ schreit ihn der Unbekannte mit jernharten Augen an.

„Zu dienen. Was gausen Sie mir aber eso am Wort?“ „Es is doch te Verbroch-n, zu heißen Cohn!“

„Doch! Gestern hat ein gewisser Cohn meinem Gehilfen eine Tombac-Uhr für ne goldene verkauft!“

„Der bin ich aber nicht!“  
„Na, wollen Sie vielleicht, daß ich ein Jahr juch, eh ich unter den vielen hundert Cohns den rechten erwisch?“

## Briefkasten.

**Herr J. W.** Von dem Circular „Sehr geehrte Dame“, Fragen klarer, haben wir Kenntniss genommen. Es ist doch allgemein bekannt, daß unsere jüdischen Mitbürger rege bemüht sind zu Weihnachten das Zeit abzufrachten. Daß solche jüdische Einladungen nicht bei allen Damen sieden, wissen wir; hienichtlich bleibt Ihre Pensionswirthin bei Ihrem christlichen Grundlage stehen und begehrt keine große Martttische als pu-abade. Will ihre Frau Wirthin ein wirklich gutes Sorlet fauchen, dann soll sie zu 2. Hant, Schmecker, 2 geben.

Erob uneres regen Benützens und Ermahnens will der „Mittel“ nicht erwachen; wir haben bei den Anfertigungen noch recht vernagelte Geschäftslente gefunden, bei denen bereits zu erkennen ist, daß Ihnen Hörner wachsen und die Pleite, ob ihrer Humanitätsdieleit nicht mehr fern ist.

**Herr J.** Herr J. Ullmann ist weder Abonnent noch Anzeiger unserer Zeitung, können Ihnen aber das Geschäft von Herrn Edmund Endert, große Ulrichstraße 54 empfehlen, dort finden Sie große Auswahl in allen Preislagen.

## Edmund Böge,

Uhren- und Goldwaaren-Handlung,  
Geiststrasse 17 Halle a. S. Geiststrasse 17  
(Nähe der Adler-Apotheke)  
empfeilt

zum **Weihnachtsfeste**  
sein  
**grosses Lager**  
in  
**Uhren, Goldwaaren,  
Ketten.**  
**Optische Waaren**  
(als: Brillen, Klemmer etc.)  
zu **billigsten Preisen unter Garantie.**



**Gelenkpuppen** 50, 75, 90  $\mathcal{M}$ , 1, 1.10, 1.25, 1.50  $\mathcal{M}$ .

**Gelenkpuppen** mit genäther Perrücke 2, 3, 3.75, 4.50, 5.50, 7.50, 10  $\mathcal{M}$ .

**Gelenkpuppen** mit Schlafhaugen 50, 90,  $\mathcal{M}$ , 1.10, 1.25, 1.50, 1.75  $\mathcal{M}$ .

**Gelenkpuppen** mit Schlafhaugen und genäther Perrücke 2.50, 3, 3.50, 4.50, 5, 5.50, 8.50 und 12  $\mathcal{M}$ .

**Püschelpuppen** mit Stimme u. Fläsche 25, 50  $\mathcal{M}$ , 1  $\mathcal{M}$ .

**Papa-Mama-Puppen** 1, 1.75  $\mathcal{M}$ .

**Täuflinge** in allen Grössen 50  $\mathcal{M}$ , 1  $\mathcal{M}$  und grösser.

**Gekleidete Puppen**, reizende neue Muster 25, 50  $\mathcal{M}$ , 1, 1.25, 1.50, 1.75 bis 10  $\mathcal{M}$ .

**Puppenstubenpuppen**, als: Papa, Mama, Kutscher, Diener, Dienstmädchen, u. s. w. in grosser Auswahl von 25  $\mathcal{M}$  an.

**Lederbälge** mit Bisquitarmen.

**Lederbälge** mit Lederarmen.

**Stoffbälge** in allen Grössen.

**Puppenköpfe** in Porzellan, Holz, Blech, Bisquit, Papp-maché in allen Grössen.

**Puppenarme, Puppenschuhe, Puppenflaschen, Puppenstrümpfe.**

**Gummischuhe** für Puppen.

**Puppenmöbel.**

Bei Bedarf von

**Gratulationskarten** in reichster Auswahl von einfacher bis hocheleganter Ausstattung  
**Visitenkarten** allerbilligst,

sowie alle geschäftlichen **Drucksachen** in bekannter guter Ausführung bei billigsten Preisen.  
Couverts, reguläre Waare, nicht Ausschuss schon von 2,50  $\mathcal{M}$ . an pro 1000 incl. Druck empfiehlt sich die

## Buchdruckerei v. Günther Bernhardt

Leitergasse 1 Halle a. S. Fleischerstr. 41.  
Telephon 902.

**Grosse Spielwaaren-Ausstellung.**  
Billige, reelle Bezugsquelle.  
**Robert Plötz**  
Obere Leipziger Str. 70.  
Untere Leipziger Str. 17.

# Offene Stellen aller Berufszweige.

Die Stellensuchenden, welche in die Bewerberliste bei uns eingetragen sind, machen wir darauf aufmerksam, dass sie zu den in der Reform abgedruckten offenen Stellen von uns noch nicht in Vorschlag gebracht sind sich vielmehr direkt an die Adressen wenden müssen. Uns ist eine kurze Mittheilung über erfolgte Erlangung einer Stelle sehr erwünscht.

## Kaufleute.

**Reisender**, branchek., sofort Wollwarenfabr. „Merkur“ Liegnitz.  $\gamma$

**Buchhalter** f. gr. Domäne Anhalt z. 1. Jan. Off. m. Anspr. unt. D. 654 an Exp. d. Magdeb. Ztg.

**Verkäufer** f. m. Colonialw.-Delicat. Gesch. sof. Franz Pohlmann Thale.

**Commis** f. m. Manufact.-Modew. u. Conf.-Gesch. b. fr. Stat. Off. mit Bild und Ansprüchen W. Gödecke, Croppenstedt.

**Commis** m. Wachtuchbr. vertraut. Martin Schiff Cassel.

**Reisender** f. renom. Spirituos.-Gesch. en gros. Offerten mit Anspr. an U. n. 64184 Rudolf Mosse in Halle a/S.

**J. Kaufmann** f. m. Contor. m. Lohnberechnung, Krankenkassen-u. Invaliditätswesen vertr., einf. Corresp. Off. m. Anspr. Franz Braun, Werkzeugmasch.-Fabr. und Eisengiesserei Zerbst i/Anh.

**Director** p. 1. Juli ev. früher für Portland-Cement-Fabrik in Oppeln. Off. an d. Vors. des Aufsichtsraths Julius Schottländer, Breslau.

**J. Mann**, m. einf. Buch vertr. Off. m. Anspr. B. Fleck, Metallw.-Fabr. Mühlhausen Thür.

**Werkstattschreiber**, im Rechnungswesen bew. sof. A. Wernicke, Masch.-Bau-Act.-Ges. Halle a/S.

**Verkäufer** f. m. Möbel- und Dek. Gesch. Off. m. Bild u. Anspr. W. Nebendahl, Hofl. Kiel.

**J. Mann** zur Verwaltg. u. Herausgabe der Materialien und Führt. d. Lohnbücher f. Masch. u. Armaturenfabr. Off. unt. T. 32 Exp. d. Leipz. Tageblattes.

**Buchhalter** led. im Brenneigengesch. u. allen Contorarb. erf. z. 15. Jan. Kornbrennerei Verwaltung Domaine Greene b/Kreienzen.

**Reisender** zum 1. Jan. od. später, erfahren im Ein- u. Verkauf, Bergmann & Weidling, Stendal, Walzenmühle.

**Kaufmann od. Techniker** erf. in Maschinen u. Geräthen f. Molkerei u. Landwirtsch. p. 1. Febr. Masch. technisch. Geschäft Ernst Friedrich Döbeln.

**J. Contorist** f. gross. Fabrikcontor p. 1. Jan., Geh. 1200  $\mathcal{M}$  Bewerb. unt. H. 2011 Haasenst. & Vogler, Braunschweig.

**J. Mann** f. Fabrikcontor, Kurzw.-Branche, franz. Spr. angenehm. Off. Z. 4227 Exped. d. Leipziger Tageblattes.

**J. Mann** f. Cont. u. Reise. Offert. mit Ansprüchen erbeten an Robert Anke, mechanische Weber, Oelsnitz i/Vogtl.

**Commis** f. m. Colon.-Wein- und Conserv.-Gesch. bei gutem Gehalt u. u. fr. Stat. Bew. m. Bild an Ernst Nessler, Dresden A Wettinerstr. 7.

**Papier**. — J. Mann für Lager und Verkauf. Hermann Walther, Leipzig Universitätsstr. 3.

**Buchhalter und Reisender** 1. Jan. J. C. Mähns Erben, Gera.

## Verwaltung.

### Gemeindebeamten, Bürogehilfen.

**Stadtschreiber** p. 1. März neu zu bes. Besoldung 1200  $\mathcal{M}$  erhöht sich nach Leistung u. 100  $\mathcal{M}$  Nebenverdienst. Mldg. b. 12. Dezemb. Die Stadtverw. Neustadt a/S.

**Registraturgehilfe** Gehalt 1200  $\mathcal{M}$  steigt b. 1800  $\mathcal{M}$  Bew. b. 14. Dez. Der Magistrat Inowrazlaw.

**Kanalbauaufseher** m. pract. Erfhrg. Tagesgeh. 6  $\mathcal{M}$  Kündigung. 2 Monate Off. b. 30. Dez. Civilvers. bevorzugt. Stadtb. f. Kanalisationsw. Wiesbaden.

**2 Schutzmannstellen** Geh. 900  $\mathcal{M}$  100  $\mathcal{M}$  Nebengebühr., vorwurfsfreie Militärz. Mldg. b. 15. Dez. Stadtgemeindevorstand Ruhla.

## Unterricht.

**Hauslehrer** sem. geb. ev. z. 1. Jan. Off. m. Anspr. Klix, Kgl. Oberförst. Woziwoda Kr. Tüchel.

An hies. höh. Töchterersch. p. 1/4 Stelle e. **Lehrerin** zu bes. 1000  $\mathcal{M}$  Geh. steigt b. 2200  $\mathcal{M}$  Bew. b. 15. Dezember Der Magistrat Goslar.

**Young English lady**, welleducated wandet for family in Weimar „au pair“. Frau von Scheffler, Weimar.

**Hauslehrer** n. Oesterr. (Mähren) f. d. Zeit v. Neuj. b. Ostern, welch. 2 Knaben f. Untersec. u. Quinta des Realgymn. in Weimar vorzubereit. hätte. Amldg. an Herrn Hofrath Dir. Dr. Warneke Weimar.

## Landwirthe.

### Förster, Jäger und Gärtner.

**1. Verwalter** z. 15. Dezbr. d. Radfahrert ist. Mahrenholz, Neuhaus-Leitzkau.

**Hofaufseher** verh. a. Dom. Güsten p. 1. Jan. d. den Viehstand und d. Kälberzucht zu überw. hat.

**Gärtner u. Jäger** (Gemüse). Obstcultur, Jagdschutz) v. Oertzen Brigow b/Sülten, Meklbj.

**Gemüse Gärtner** d. auch Leute beaus. und Wiegemeister vers. kann. Off. mit Anspr. Reitsena, Bälke & Parkes, Kartoffelstärke und Syrupfabr. Kreuz a/Ostbalm.

**Gärtner** auf Rittergut Cunrau bei Oebfelde p. Mitte Febr.

**1. Verwalter** z. 1/1 o. 1/3. Stark. Rübenaub. Harsum b/Hildesheim.

**1. Beamter** nicht u. 25 J. b. Anf. Geh. 600  $\mathcal{M}$  fr. Stat. sof. für Dom. Günzerode b. Nordh.

**Aufseher** i. Rübenaub u. Zucker-rübenaub erf. auf Rttg. b. Magdeb. p. 1. Jan. o. 1. Febr. Off. m. Ansp. u. B. G. 250 postl. Güsten.

**Gärtner** z. 1. April. Th. Lünzel in Nimrode, Post Gielde, Provinz Hannover.

**Feldverwalter** im Rübenaub erf. p. 1. Jan. Anf.-Geh. 500  $\mathcal{M}$  fr. St. Dienstpferd. Die Gräflich von der Schulenburgsche Gutsverw Wolfsbg. Gelpke.

**Landwirth** mitl. J., dessen Frau die innere Wirthsch. führt z. selbst. Bewirthsch. e. Landgutes v. ca. 120 Aekern b. Dresden. Off. unt. C. E. 997 b an Haasenstein u. Vogler in Dresden.

**1. Jäger** i. fr. Z. a. Oeconomic-aufseher auf gr. Gut in Bayern Off. M. M. 5887 befördert Rudolf Mosse, München.

**1. Led. Gutsgärtner** p. 1. Febr. Off. m. Anspr. Königl. Oberförsterei Selgenau b. Schneidemühl.

**Pferde-Hornmeister** z. Apr. Wrede & Sohn, Hornhausen, Kr. Oschersleb.

## Polytechnik.

**Bauaufseher** f. Betonierungs- und Erdarb. Off. mit Anspr. Kgl. Eisenbahnbausektion, Biberach.

**Planzeichner** f. u. Marktscheiderei Bew. mit Zeichenprobe u. Antrittszeit. Fürstlich Pless'sche Bergwerks-Dir. Waldenburg.

**Bautechniker** d. i. Bahnb. Kenntnisse bes. Off. m. Anspr. an Königl. Betriebsbauamt Esslingen.

**Waggentechniker** m. Erfahrg. im Bau v. Güter- u. Strassenbahnwagen f. dauernd. Off. mit Anspr. u. Antr. a. Waggonfabr. d. deutsch. Gasbahnges. Dessau.

**Bautechniker** a. Bauführer für d. Neubau e. Briкетfabr. p. 1. Januar Off. m. Anspr. Dümpert & Haucke, Architekten und Maurermeister in Cottbus.

Beim Neubau der Schlosskaserne in Cüstrin ein erf. **Techniker**. Off. m. Anspr. an Kgl. Regierungsbaum. Wyland, Cüstrin I.

2 erf. **Bautechniker** z. Anfertigung v. Werkplänen u. z. Bauführung. Off. m. Anspr. Grossherzog. Bezirksbaunsp.kt. Manheim.

## Werkführer.

**Lokomotivführer** f. d. Anschlussl. e. Zuckerfabr. Antr. 1. Apr. Off. m. Anspr. unt. U. a. 64207 Rud. Mosse Leipzig.

**Maschinenmeister** f. Zuckerfabr. d. Ostens, Nähe Grossstadt, 5 Min. v. Bahn. d. m. Drehbank Besch. w. u. mit elektr. Lichtmasch. vertr. ist p. 1. Apr. unt. L. P. 172 Exp. der Magdeb. Ztg.

**Gasmeister** p. 1. März Offert. mit Anspr. an Verwaltg. d. Gasanstalt, Ruhrort.

**Zuschneider** f. Civ. u. Mil. pr. 1. Febr. Off. m. Bild u. Anspr. an C. G. Holtzhausen, Wittenberg a. E.

**Küchen-Chef** f. Hotel, verbund. m. Restaurant bei hoch. Geh. und Tant. Off. unt. D. R. 485 Invalidendank Leipzig.

**Kaminbauer** sof. Ingenieur. Handel. Hannover.

**Ober-Maschinenmeister**, Meister die früher auf Mont. waren bevorz. Geh. 1600—2100  $\mathcal{M}$  Adolf Pitsch, Fabr. v. Conf.-Stoffen, Neuendorf b. Potsdam.

**Steiger** f. u. Braunk.-Gruben am Bahnl. Teuplitz, N. N. Off. m. Anspr. Gebr. Jeschke, Pforten N.-L.

## Gehilfen.

**Dreher**, nicht zu jung, speciell zur Anfertigung. exacter Stanz- und Drückwerkzeuge. Angebot mit Lohnanspruch. Kallmeyer & Harjes, Metallwarenfabr., Gotha.

**3 tüchtige Kupferschmiede** sofort für Winterarb. Gebr. Sachsenberg, Rosslau a. E.

**Tüchtige Steinmetze** für dauernd. H. Dreier, Halberstadt.

**Cassenbote** sofort. Cant. erf. Off. unter T. 79. Exped. des Leipziger Tageblattes.

**J. Adressen-Schreiber** f. ständige Büroarbeit sof. Off. L. V. 6126, Rudolf Mosse, Leipzig.

**J. Schreiber** f. ein Plagwitzer Fabrik-Contor p. 1. Jan. Off. unt. Z. 4212 Exped. d. Leipz. Tageblattes.

**20 Zimmerleute** sof. F. Schmücking Kreis-Zimmermstr. Helmstedt.

**Herrschafft. Diener** p. 1. Jan. Off. m. Bild Graf Medem, Oberhofmeister Weimar.

**Herrschafft. Diener**, Graf v. Moltke Wilhelmshafen, Adalbertstr. 4.

**1. Diener** f. d. Univ.-Frauenkl. in Tübingen als Hausdiener. Off. an Streib, Hausmeister.

**Hausmannsposten** fr. Wohng. und 200 Mk. p. a. für Grundstück innere Stadt, unt. E. F. 561 „Invalidendank“ Leipzig.

**Hausmannsposten** in feinem Hause. Gesuche unt. H. 95. Filiale d. Leipziger Tageblattes, Leipzig. Katharinenstr. 14.

**J. Schreiber** s. Breitkopf & Härtel Leipzig.

**Kräftigen** Markthelfer sof. Bruno Georgi, Poststr. 14.

**J. kräft. Markthelfer** H. Schürer, Buttergrosshandl. Leipzig, Gustav-Adolfsstr. 57.

**Tücht. Setzer** i. dauernd. Stellung im Harzer Courier, Thale a/H.

## Weibliche.

**Wäschebeschliesserin**, die ausbess. u. etwas plätten versteht, für Privatklinik Off. unt. U. D. 64231 beförd. Rud. Mosse, Halle a. S.

**Mamsell** sof. 80—100 Thlr. Mahrenholz, Neu-Leitzkau.

**Jungfer**. Zum 1. oder 15. Jan. ein feines, älteres, in der Wäsche und Schneiderei erf. Mädchen. Frau Olga Wrede, Rtg. Hornhausen b. Oschersleben.

**Oberköchin** für Univ.-Kliniken in Göttingen p. 1. Febr. Geh. 600 Mk. fr. Stat. Off. m. Bild an Verwaltg. der Univ.-Kliniken in Göttingen.

**Stütze** d. Hausfrau erf. in einfach. Küche u. Handarbeit pr. 1. Januar. Keim Familienanschluss, aber angenehme Stellg. Director Heine, Teichhütte b. Gittelde am Harz.

**Wohlfines selbstgebacktes feines Pfannkuchen**, pro 30 50 5, 10 20-Cimer incl. nur  $\mathcal{M}$  2,50.

**ff. reine Himbeermarmelade**, pro 30 50 5, 10 20-Cimer nur  $\mathcal{M}$  4,50.

**ff. edles rhein. Apfelkraut**, Apfelgelee, rhein. Marmelade.

**ff. junge Schnittbohnen in Dosen** 1 25 3 35 4 50 5 65 6 75 7 85

**ff. junge Erbsen in Dosen** 1 35 2 40 3 50 4 65 5 85 6 100 7 125

**ff. Schnittkarpargel** 1 50 2 75 3 100 4 125 5 150 6 175 7 200

**Gust. Friedrich**, Bärz gaffe. Conservenfabrik. Fernspr. 1023.

## Um

mich meinem grossen Lager wirklich hocheleganter

**Winterüberzieher, Mäntel, Joppen**

für Herren, Burschen u. Kinder zu räumen. werden solche bis zum 24ten Abends 9 1/2 Uhr zu Spottpreisen abzugeben.

**Renner's Kaufhaus**

Markt 14 part. u. 1. Etage.

# H. C. Weddy-Bönicke

Leinenhaus

HALLE a. S.  
Leipziger Strasse Nr. 6 und 7, Fernspr. 292.  
empfeht als

Wäschefabrik

## practische Weihnachtsgeschenke

### Halbleinene Frauenhemden

Qualität II ohne Besatz à Stück	1 Mk. 85 Pfg.
" II mit " " " 2 "	" "
" I ohne " " " 2 "	40 "
" I mit " " " 2 "	50 "

### Barchent-Hemden für Frauen

1,40 Mk., 1,50 Mk., 1,75 Mk., 2,— Mk., 2,40 Mk.

### Barchent-Beinkleider, farbig,

1,50 Mk., 1,80 Mk., 2,— Mk., 2,25 Mk., 2,50 Mk.

### Barchent-Nachtjaken, farbig,

1,50 Mk., 1,60 Mk., 2,10 Mk., 2,30 Mk.

### Baumwoll. Damenhemden

mit Spitze von Mk. 1,40, mit Hand-Langnette von Mk. 1,90 an,	
ferner hervorragend preiswerth von Ia. Hemdentuch	
1/4 Dtzl. mit Handgest. reich. Sattel in Carton	Mk. 9,—
1/4 " " " " Achselschluss	" 10,50
1/4 " " " " Herzacon	" 12,—

### Damen-Beinkleider mit Volant

sehr preiswerth von Ia. Körperbarchent	
1/4 Dtzl. mit reicher Madapol-Stückerei	Mk. 9,—
1/4 " " " " verschiedener Handstickerei	" 9,—

### Barchent-Hemden

für Männer, Stück 1,30 Mk., 1,50 Mk., 1,60 Mk., 1,80 Mk.  
Gute Qualitäten. — Reichliche Grössen.

### Herren-Oberhemden, -Kragen, -Manschetten, -Serviteurs

Qual. I Elsass. Hemdentuch, rein lein. Eins. pr. Stück	3,50 Mk.	Qual. II Pa. Elsass. Renforcé, rein lein. Eins. pr. Stück	von 4,25—4,65 Mk.
" I handgestickte	" 4,—	" f. handgest.	" 5 und 5,50 "
Herrenkragen, nur 4 fach Ia. Qual. pr. Dtzl. von 6,— bis 9,— Mk.	vorrätig in allen Halsweiten bis 50 cm.		
Herren-Manschetten, nur Ia. Qual. von 6,50 bis 12,— Mk.	per Dtzl. in allen Weiten, bis 30 cm.		
Serviteurs, in glatt Falten und gestickt, mit Hals- und Seitentheilen	in allen Grössen von 0,50 bis 2,25 Mk.		

## Bier-Grosshandlung von E. Lehmer

Fernsprecher  
Nr. 238.

Halle a S., Böbergasse 2  
empfeht als hervorragende Neuheit

Fernsprecher  
Nr. 238.

### Krugbier mit Kohlensäure-Verzapfung.

Jedem älteren System weit überlegen.  
Keine schädigende Lichteinwirkung. — Leicht temperirbar.  
Geschmack, Aussehen und Bekömmlichkeit des Bieres durchaus gesichert.

Elegantes Aeusserer! — Civiile Preise!

Es gelangen zum Versandt:

Echt Pfungstädter Bock Ale	Helles Pilsener, allerfeinstes Tafelbier, Krug ca. 5 Ltr. Inh. . . . .	Mk. 3,—
Echt Pfungstädter Kaiserbräu	Münchener Art, feinstes Tafelbier . . . . .	2,—
Echt Pfungstädter Märzenbier	Wiener Art, feinstes Tafelbier . . . . .	1,75
Echt Pfungstädter Helles Pilsener	Art, feinstes Tafelbier . . . . .	1,50
Echt Nürnberger Exportbier	J. G. Reif, dunkel . . . . .	2,50
Echt Kulmbacher Exportbier	Christian Perisch, Specialität, besonders f. alle Reconvalescenten ärztl. empfohl.	2,50
Echt Münchener Exportbier	Kindlbräu, beste Qualität . . . . .	2,50
Echt Böhmisches Anton Dreher, Michelob . . . . .		2,50
ff. dunkles Lagerbier . . . . .		1,50

Lieferung frei Haus ohne Pfand!



**Fellschaukelpferde** 8,50, 10, 11,50, 13,50, 16 Mk.  
**Fellschaukelpferde** zum Fahren und Schankeln 10, 12,50, 15 Mk.  
**Fellschaukelpferde** zum Fahren und Schankeln, prima, hebellegant geschirrt, 16, 19, 22 Mk.  
**Holzschaukelpferde** 4, 5,50 Mk.  
**Holzperde** in allen Grössen 10 3/4, 25 3/4, 50 3/4, 1 Mk. bis 6 Mk.  
**Pferdestallpferde** 10, 25, 75 3/4.  
Es ist angebracht, **Fellschaukelpferde** schon jetzt zu kaufen, da die Auswahl in Farbe u. s. w. jetzt noch gross ist. Die Pferde werden auf Wunsch gerne bis Weihnachten zurückgestellt.

Grosse Spielwaren-Ausstellung.

Lederwaaren  
hervorragend billig.

**Robert Plötz**

Obere Leipziger Str. 70.  
Untere Leipziger Str. 17.

## Halle a. S., Reinhold Grünberg

Leipzigerstr. 21.

Halle a. S.,  
Leipzigerstr. 21.

vormals Schnabel & Grünberg

empfeht zu passenden Weihnachts-Geschenken äusserst billig:

Weisse Damastbezüge in feinen Blumenmustern, 6, 7 Mart  
Bezüge in Dimity, 4, 5, 6, 7 Mart  
" in Louisianatuch, 4, 5, 6 Mart.  
Bunte Bettbezüge, 3, 4, 5, 6, 7 Mart.  
Kattunbezüge 3, 3,50, 4, 5 Mart.  
1 Gebett Inlet, Decke, Unterbett, 2 Kissen, 11, 12, 15, 18, 20 Mart.

Bettuch ohne Naht, 1,50, 2, 2,50 Mart  
Leinene Theegedecke von 2,75 Mart an.  
Tischtücher, 4 Personen, von 1, 1,50 2, 2,50 Mart.  
" 6 Personen, 2, 3, 3,50 Mart.  
Tischgedecke, 6 Personen, von 7 Mart an.  
" 12 Personen, von 15 Mart an.  
Leinene Servietten, Duzend 4, 5, 6, 7 Mart bis zu den feinsten.

Als vortheilhaften  
**Gelegenheitskauf**  
empfeht

Einzelne Roben  
und Reste  
für Blusen u. Einsätze.  
Halle a. S.,

Seidenhaus  
**G. Schwarzenberger**  
Gr. Steinstrasse 88.

Leipziger Str. 14

**Petzsche & Oelkers**

Leipziger Str. 14

Empfehlen zu **Weihnachtseinkäufen**

jämmtliche Neuheiten in **Rüschern, Schleifen, Fichus, Schürzen, Morgenhauben und Coiffuren, Ballblumen, Sand-  
schuhe, sowie Kinderhauben und Capotten** in großer Auswahl.

**Garnirte Damen- und Kinderhüte zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

**26** Schmeer- **Wetterling** Schmeer- **26**  
str. str. str.

**Schuhwaarenhaus I. Ranges**

empfeilt zu ganz enorm billigen Preisen  
**dauerhafte Schuhwaaren**

sowie

**Filz-, Stoff-, Gummi- und Holzschuhe.**

**Vertreter gesucht! Hohe Provision!**

Neu!!! - Prämiirt - Neu!!!  
**Spielkarte „Reform“** aus Celluloid, wasserdicht, D. R. G. M.

„Großer Massenartikel.“

Alleiniger Fabrikant: F. W. Mühlhordt, Leipzig-Neudorf.

**Gratis** und franco für Jedermann liefere meinen reich-  
haltigen illustrierten **Weihnachtscatalog.**

**Gute Bücher**

gieren stets den Weihnachtstisch und sind willkommene Geschenke.

Obiger Catalog enthält eine große Anzahl  
**bedeutend im Preise ermäßigte Sachen,**  
die jedoch gut erhalten und zu Präzents geeignet sind.

Im Schaufenster große Ausstellung! Alles mit Preisen versehen.

**Otto Petermann, Buchhandlung,**

Declarisstr. 11, direkt hinter der Marktkirche.

**Fast alle diesjährigen Neuigkeiten am Lager!**

Neues Piano preiswerth zu verkaufen. Göbenstr. 6, III. r.

# Die Halle'sche Reform

ist die einzige hiesige Zeitung, die der jüdischen Welt  
ihre Spalten nicht öffnet, darum geht, deutsche Geschäftsleute  
und Handwerker, Eure Anzeigen der Halle'schen Reform, damit  
dieselbe größere Verbreitung finden kann. Auch unterlasse kein  
deutscher Mann auf die Halle'sche Reform zu abonnieren. —

**Special-Corset-Fabrik**

**Bernhard Haeni,**

2. Schmeerstr. Halle a. S. Schmeerstr. 2.

Empfehle den geehrten Damen mein Lager von:

Damen-Corsets neuester Facons  
gut u. sauber gearbeitet, von 75 S.  
Practische Kindercorsets und  
Leibchen von 50 S. an.

Confirmanten- und Mädchen-corsets,  
u. a. prima roth Drell mit echt Fisch-  
bein, 5 M.

Brüsseler Corsets, „Marke P. D.“  
„Corset Plastik“, für zart gebaute  
Damen, mit elastischen Einlagen.

Corsets für Magenleidende,  
Gesundheits-Corsets aus Dr. Jagers  
Kameelhaarstoff u. waschb. Wollstoff.

Arztlich empfohlene  
Umstandscorsets und Leibbinden.

Teufels Patent-Universal-Leib-  
binden von 4,50 M. an.

Orthopädische Stütz-Corsets und Geradhalter für  
heranwachsende Mädchen.

Corsets für radfahrende Damen.

Anfertigung nach Maass für jeden  
Körperbau unter Garantie f. guten Sitz.



Corsets mit neuesten Ausgleichungen  
hoher Schultern und Hüften.

Gestrickte Corsets u. Leibwärmer.  
Wollene Binden, Schlauchwickel-  
binden, à Mtr. 15, 20, 25, 30 S.

Gürt-Corset für starke Damen, mit  
festem oder dehnbarem Gürt.

Büstenhalter, eigener Methode,  
mit Gummistallengürtel.

Reitcorsets, Sportcorsets,  
Nährcorsets, kurze Arbeitscorsets,  
Mieder, Schnürleiber,  
Strumpfhalter, Corsetschoner,  
Corsetfedern, Fischbein, Uhrfedern,  
Senkel etc.

Irrigatoren mit Zubehör 2,50 M.

Hygĩa (Holzwollebinden) Monatsbinden,  
à 1/2 Dtzd.-Packet 50, 60, 80, 100 S. Gürtel dazu  
40, 50 S., 1, 2, 3, 5 M.

Corsetreparieren, Corsetfaçon  
Corsetwäsche schnellstens und billigst.

Puppencorsets gratis.

**G. Schraidt,**

Kl. Klausstr. 18, nahe am Markt,

empfeilt  
sein Lager von allen Arten  
**Uhren und Ketten.**

Auswahl in  
**Operngläsern,**

**Thermometern, Barometern.**

Alle Uhren werden in Zahlung genommen.

**Reparaturen**  
an Uhren und Musikwerken billigst.

Auswahl in modernen Armabändern,  
Brotschnen, Ohrringen u. Ringen  
jeder Art, Manschettenknöpfen,  
Serviettenringen.

**Ball-Local**

in bester Lage **Berlins.** Verfehrt sehr be-  
quem, elektrische Beleuchtung vor und in dem  
Local.

Metzcontract billig noch auf 3 Jahre.

**Wein-Consum**, nur guter Qualitäten  
bei gutem Nutzen. Umsatz in Wein an den  
Auslets und Entrees ca. 60,000 Mtr.

Geschäft mit Inventar kann sofort käuflich  
übernommen werden; Concession wird nur  
an Personen mit gutem Ruze ertheilt.

**Concert und Ball täglich.**  
Bewerbungen wolle man unter Ciffre  
H. 22995 bei Haasenstein & Vogler,  
A.-G., Berlin, unterlegen.

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf und die bedeutenden Gesamtabschluss gewaltiger Waaren-Massen mit 40 großen  
Verkaufshäusern der Firma **M. Schneider** bin ich in der Lage, neue hochfeine Kleiderstoffe zu außer-  
gewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.

Als ganz besonders billig offerire ich heute:

Einen Posten	Gaukleiderstoffe doppelbreit, Mtr.	48, 35,	20 Pf.	Einen Posten	Velour	50, 42,	32 Pf.
" "	Halbtuche	52, 45,	35 "	" "	Fantastieffte	1,20 90,	85 "
" "	Neuheiten, reine Wolle	85, 70,	60 "	" "	Hochfeine Neuheiten	3, 2,50, 1,80,	1,25 "

**Kaufhaus M. Schneider, Halle,** Leipzigerstr. 94,  
part. 1. u. 2. Etage.  
Streng solide Bedienung.

Unsere Freunde wollen nicht müde werden neue Abonnenten zu werben!

# Halleische Reform.

Organ für das werkhätige Volk.  
Central-Organ für offene Stellen aller Berufsweige.

## Abonnements-Bedingungen.

Die „Halleische Reform“ erscheint jeden Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt in Halle und Giebichenstein: frei in's Haus 1 Mkr. 50 Pfg. Durch die Post: 1 Mkr. 50 Pfg. evtl. Beleghe. (Post-Zeitungsliste Nr. 312.) Durch Kreuzband bezogen 2 Mkr. 25 Pfg. für drei Monate. Einzelnummer 20 Pfg. — Inserate: Die viergespaltene Zeile 15 Pfenninge.

Alle Sendungen sind an Redakteur G. Schröder in Halle a. S., Unterberg 3 zu richten.

Nr. 44.

Halle a. S., den 10. Dezember 1898.

5. Jahrgang.

### Halle.

Wir bitten unsere Gönnerfreunde, für unsere Bestrebungen das Opfer zu bringen, das für besorgt zu sein, daß die „Halleische Reform“ in keinem Hinsicht fehle. Mit dem in dieser Nummer abgedruckten Beleghe bitten wir fleißig zu werden!

2-300 Paar Stiefeln und Schuhe verkaufe ich jeden Tag, so macht das südliche Warenhaus S. Kfian Neblame. Uns ist diese Behauptung längst als unglücklich erschienen, haben auch um Nachweis gebeten, leider vergebens. Nun hätte doch wohl der hiesige Schuhverein für Handel und Gewerbe an der großen Kellame Aufschuß nehmen müssen, es scheint aber nicht zu seiner Tendenz zu gehören, einem Juden auf die Pfanne zu treten. Anders dachte die hiesige Schuhmachervereinigung, diese wird auf gerichtlichen Wege der Firma Kfian Gelegenheit geben, den Nachweis der 2-300 Paar-Neblame führen zu können, richtiger, — zu wissen.

Unsere geehrten Leser wollen die verpöbelte Lieferung der Reform gütlich entschuldigen. Die Druckerei ist vor dem Felle zu sehr mit dringenden Aufträgen überhäuft.

Halle a. S. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte der Witwe des kürzlich verstorbenen verdienten Stadtrathes Jernial aal der 800 M. pro Jahr auf die Dauer von 5 Jahren. —

In der ganzen Umgegend, in allen umliegenden Ortschaften hat die Kommandit-Gesellschaft Gebrüder Nagel Grundbesitz, den Hauptfiskus in Trotha. In Folge der errichteten Industriewerke ergibt sich ein regen Fahrverkehr, jedoch der Gemeinde Trotha an Wegebaukosten erhebliche Aufwendungen erwachsen. Es verlangt deshalb von der Gesellschaft einen Zuschuß von 800 M., letztere war der Meinung, 100 M. seien auch genug, so kam es zum Prozeß und der Kreisaußschuß verurtheilte die Gesellschaft zur Zahlung von 500 M. Die dagegen eingeleiteten Rechtsmittel waren ergebnislos. Fragt man in Trotha und Umgegend, wen der Aler x. gehdrt, so wird man stets zur Antwort bekommen — Nagels in Trotha. Sieht man sich weiter die zahlreichen Besitzthümer an, so muß sich jeder verwundert fragen, wie konnten Nagels sich wegen der geforderten 800 M. noch strüben. Die Gemeinde hat wohl Vortheil durch diese Industrieanlagen, aber keineswegs hebt dieselbe den Schaden und Gemeindefasten auf. Das fremde Volk, das sich in Folge dessen dort niedergelassen hat, hat in kurzer Zeit an die Gemeinde Anforderungen gestellt, die den Geldbeutel der Einwohner erheblich in Anspruch nehmen.

Der hiesige Beamten-Conjunktur-Verein hat festgestellt, daß er im verfloßenen Geschäftsjahre einen Warenumsatz von Mkr. 632,047,45 mit einem Ueberschuß von Mkr. 105,239,43 erzielt hat. Der Verein giebt sich der Hoffnung hin, daß sich der Gewinn noch weiter heben würde, wenn ihm die Erlaubniß zur Abgabe von Spirituosen ertheilt würde. Nur so weiter!

Der Sängerverein für Handel und Gewerbe, der wiederum einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben hat, muß sich wohl bald herbeilassen, Thaten zu beweisen; wie lange soll die Entwidlung noch dauern? Wenn der Verein die Tendenz erfaßt hat, mit allen gesetzlichen Mitteln den für diese Stände schädlichen Auswüchsen des Geschäftslebens entgegenzuwirken, so meinen wir, daß er auch vorgehen kann ohne vorerst den Ansehluß an Lindervereine zu suchen. Hoffentlich ergeben wir es noch, daß der Verein sein Verständnis über „schädliche Auswüchse“, derzweckmäßig klarlegt.

Mit stark besuchten Veranmlungen ist es keineswegs abgethan.

Sie wollten, aber es wurde nichts! Mehrere Konkurrenten wollten die Warenvorräthe der Conrad Edwinjohn'schen Konkursmasse im Ganzen erwerben, leider scheint daraus nichts geworden zu sein, denn der „Konkursmassen-Verkauf“ ist durch den Konkursverwalter eröffnet.

Tannenbaum und Fichtenbaum treten nun in den Vordergrund des Interesses. Wer das Grün der Berge zur Sommerzeit gesehen und in der stillen Waldheimlichkeit in einer der sagenreichen, tannendunklen Schluchten träumend geruht: wer die himmelanstrebenden, in schwindelnden Linien zur ätherischen Höhe aufsteigenden Wipfel geschaut, wenn die Mittagssonne ihren goldenen Schleier um das grüne Gefäß gehoben und ein leises, trauliches Klüstern durch die Kronen ging, der wird inmitten seiner Waldeshülle, wie von unmittelbarer Sehnsucht ergriffen, sich in die gauherliche Welt der Romantik verlegt fühlen, von welcher unsere Dichter so oft träumen. Kommt aber der Winter und legt das kalte, eisige Leichentuch auf die Tannen- und Fichtenhaine, ist das Leben des Thieres mit dem Wurmeln des Wädelins, das unterm Eise schlüft, erstarben, dann gleichen unsere Wälder schimmernen Hallen, einem Tempel, dessen Säulen wohl öfter im Liebe genannt, als der Tannenbaum. In keinen Baum knistt Sage und Lied so mannigfaltige süße und traurige Erinnerungen als an ihn. Der Tannenbaum ist die Kinderfreude. Welches deutsche Herz fühlte sich nicht schon von dem Worte Weihnachtsbaum ergriffen! Wenn, ob Greis oder Jüngling, würden nicht die unschuldigen und glücklichen Kinderungen wach! Der Weihnachtsbaum verräth überhaupt den sinnigen Charakter des deutschen Volkes und ist lediglich ihm allein eigen. Darum sind wohl auch die Tanne und Fichte (letztere vertritt nämlich nicht selten an Stelle der Tanne den Weihnachtsbaum) in die heiligste Weihnachtszeit.

### Wahrruf zur Weihnachtszeit!

Weihnachten naht heran! Das liebe herrliche Christfest kommt wieder und die glückliche, selige Weihnachtszeit. In geheimnißvoller Lust schafft und sorgt Jeder und rüftet zu der Stunde, wo die Lichter des Tannenbaumes Freude und Glück wiederherstellen aus aller Augen, wo die Liebe hervorbricht und von Herz zu Herz ihren ganzen überwältigenden Zauber ausübt mit aller Macht.

Weihnachten, das deutsche Fest! Wohl feiern auch andere Völker des Hellaunds Geburt, aber wir Deutschen allein verbinden mit dem christlichen Gedanken das Fest der Gaben, der allbeglückenden Liebe. Wo immer ein Vater, wo immer eine Mutter deutsch denkt und fühlt, da wird geschäft und gearbeitet, da muß das Christkind Einkehr halten, muß den Weihnachtsbaum, die Weihnachtsstafel schmücken. Viel Arbeit giebt's, viel Wege; viel Sorge, das Schönste und Beste zu suchen aus all' dem, was wir an Geschenken darbringen können, und auf all den Gängen ist das Christkind mit uns, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

Das Christkind muß Dich begleiten, wenn Dein Geschenk ein recht's sein soll; daran denke, Du deutsche Hausfrau, und Du, deutscher Handherr, wenn Du kaufen gehst. Danach handle! Christliche, deutsche Geschenke müssen es sein, wo Ihr tauf!

Ein inniger, heiliger Zauber umgibt den Weihnachtsbaum. Denn es gilt dem Kaufmann, das uns Gott gegeben, dem Gatten oder der Gattin, den Kindern oder den Eltern, und wie uns selbst die Gaben der Liebe und Freundschaft festeln mögen, unser Geschenk, unser „Christkind“ darzubringen.

Reges Leben füllt die Straßen, im hellen Lichterglanz erstrahlen die Fenster all der Kaufläden. Aber hütet Euch, Ihr Weihnachtskäufer, nicht blindlings dürft Ihr die Läden betreten! Gerade die größten und gleichnerthigen Geschäfte, da, wo man verlockendsten und billigsten die Preise find, da, wo man mit größtem Pomp, mit größtem Geheiß Euch heranlocken will zum Kauf, dahin — geht das Christkind nicht mit Euch. Dort wendet es sich ab mit traurigem Gesicht.

### Glaubt Ihr, das Christkind könnte mit Euch zu Juden gehen?

Kauft nicht bei Juden! Weiß der Jude dies volksthümliche, deutsch-christliche Fest zu ehren? Nein! Spott und Hohn haben jüdische Jungen ausgeschüttet über unser höchstes und heiligstes Fest. Wie der Jude das Christenthum nicht achtet, wie er alles, was den volksthümlichen Gedanken eines andern Volkes wiedergiebt, lästert und schmächt, so ist ihm auch unser Weihnachtsfest mit seinen Empfindungen, die wir daraus knüpfen, doppelt ein Stachel. Aber zu anderem ist es ihm gut: Seine Geschäfte zu machen. Und mit lautem, lärmendem Geheiß rührt er seine Kellametrommel, macht er sich breit auf allen Straßen, um den deutschen Geschäftsmann, den christlichen Handwerker und Kaufmann in den Hintergrund zu drängen.

Glaubt nicht, daß der Jude etwas zu verdienen hat, nicht seiner Hände Arbeit steck in seiner Waare. Deutsche Hände haben es gefertigt, Deutschen ist der Verdienst entzogen, den der Jude aus dem niedrigen Preise, aus deutscher Arbeit und dem Ueberschuße, den sie ihm abwirft, herauspreßt. Daher flammen die bleichen Gestalten, die drunken im Kellerma, oder droben im elenden Dachkämmerchen mit einem Hungerlohne zufrieden sein müssen, die der Jude sittlichem und leiblichem Verderben entgegenreißt, während er selbst verdient und schwelgt.

Eucht die Juden, die sich durch ihre eigenen Hände Arbeit nähren! Wo findet ihr sie als Ater-

